

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

23. JAHRGANG

M A I 1970

5

INHALT

Seite

Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung am 27. Mai 1970	93
Das Sozialprodukt im Jahre 1969	97
Gebäude und Wohnungen 1968	101
Struktur und Entwicklung des Handwerks in den neuen kreisfreien Städten und Landkreisen 1962 bis 1969	103
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1969	108
Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 1969	114
Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz	33*
Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes	39*



HERAUSGEBER
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS

In Kürze erscheinen zwei weitere Bände der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz

BAND 197

DIE INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ IM JAHRE 1968

Umfang 188 Seiten, DIN A 4, Karton, Preis DM 8,—

In diesem Band sind die Ergebnisse aus der laufenden Industrierichterstattung für das Jahr 1968 zusammengefaßt. Er bringt Angaben über die allgemeine konjunkturelle Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz, über die Struktur der Betriebe und des Arbeits- und Energieeinsatzes sowie über die industrielle Produktion und den Absatz. Außerdem wird ein Teil der Ergebnisse bereits nach den neuen Verwaltungsbezirken veröffentlicht. Ein Vergleich mit dem Bundesgebiet rundet die Darstellung ab.

BAND 199

SOZIALHILFE, KRIEGSOPFERFÜRSORGE UND ÖFFENTLICHE JUGENDHILFE IN RHEINLAND-PFALZ IM JAHRE 1968

Umfang 106 Seiten, DIN A 4, Karton, Preis DM 5,50

Die Veröffentlichung enthält fachlich tiefgegliederte Ergebnisse aus den Statistiken der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe, wobei auch dem Gesichtspunkt einer ausreichenden regionalen Tiefenstaffelung Rechnung getragen wurde. Sie gewährt einen Einblick in die Tätigkeit der öffentlichen Verwaltung auf diesem Sektor und stellt gleichzeitig eine Arbeitsgrundlage für die Sozialämter und Jugendämter der Kreise und kreisfreien Städte dar. Des weiteren sind auch spezifizierte Ergebnisse einer Sondererhebung über die Tuberkulosehilfe darin aufgenommen worden.

Zeichenerklärungen

- = nichts vorhanden	Ø = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
· = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) *40 30, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet.

Für den eiligen Leser

Volkszählung 1970

Seite 93

Volkszählungen bilden seit je das Kernstück der amtlichen Statistik. Eine derartige Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung findet in der Bundesrepublik am 27. Mai dieses Jahres statt. Im Rahmen der Volks- und Berufszählung erhalten 90% aller Personen einen Erhebungsbogen mit nur 18 Fragen; eine repräsentative Auswahl von 10% der Bevölkerung soll weitere 21 Fragen beantworten. Die gleichzeitig mit der Volkszählung durchgeführte Arbeitsstättenzählung beschränkt sich auf die Erfassung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten.

Bedingt durch ein neuartiges Aufbereitungsverfahren (elektronisches Beleglesen) werden diesmal erste Ergebnisse der Volkszählung wesentlich früher vorgelegt werden können als bei der letzten Zählung 1961.

Sozialprodukt 1969

Seite 97

Mit einem nominalen Wachstum von 12,2% übertraf die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1969 wieder den Bundesdurchschnitt (+ 11,5%). Das Bruttoinlandsprodukt erreichte damit den Wert von 31,1 Mrd. DM. Das produzierende Gewerbe hatte mit + 14,4% erneut die höchste Zuwachsrate und dehnte seinen Anteil an der wirtschaftlichen Leistung auf 57,1% aus. Der Beitrag der Dienstleistungen wuchs nominal um 11,4%, des Handels und Verkehrs um 8,9% und der Land- und Forstwirtschaft um 7,7%. Die reale Zuwachsrate stellte sich auf + 8,4%, der Preisanstieg des Sozialprodukts auf + 3,4%. Je Einwohner errechnet sich ein Bruttoinlandsprodukt von nominal 8 500 DM und real 7 070 DM.

Gebäude und Wohnungen 1968

Seite 101

Am 25. Oktober 1968 gab es in Rheinland-Pfalz rund 672 000 Wohngebäude. Die Anzahl der Wohnungen in Wohn- und sonstigen Gebäuden lag bei 1 159 000. Neben 34 000 Untermietverhältnissen wurden 7 000 Unterkünfte und knapp 27 000 Wohngelegenheiten gezählt. Jede 53. Wohnung oder Wohngelegenheit stand zum Zeitpunkt der Zählung leer.

Handwerk in den neuen Kreisen

Seite 103

Wegen der großen Bedeutung der Handwerkswirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft wurden die vorläufigen Ergebnisse der Handwerkszählung 1968 und die Daten der Zählung 1962/63 auf die neue Verwaltungsbezirkseinteilung umgeschlüsselt, so daß bereits ein erster Strukturvergleich des produzierenden Gewerbes möglich ist. Da das Handwerk im Gegensatz zur Industrie seine Erzeugnisse und Leistungen vornehmlich auf einem räumlich sehr begrenzten Markt anbietet, ist das Strukturbild hier wesentlich ausgeglichener und bietet ein gewisses Gegengewicht zu dem recht unterschiedlichen Industriebesatz.

Bedingt durch eine günstige Konjunkturlage und freundliches Reisewetter in der zweiten Jahreshälfte, erhöhte sich der Umsatz im Gastgewerbe gegenüber 1968 um 8,5%. Während sich die Erlöse der Beherbergungsbetriebe um 10,4% und insbesondere die der Gasthöfe um über 16% sehr stark verbesserten, nahmen die Umsätze im Gaststättengewerbe unterdurchschnittlich zu (+ 7,3%).

Dem Fremdenverkehr standen 88 636 Betten zur Verfügung (+ 5,7%). Die Zahl der Gäste erhöhte sich um 5,5%, die der Übernachtungen nur um 3,6%. An der Spitze der Fremdenverkehrsgebiete stand Rheinhessen (+ 21,5% bzw. + 20,6%). Ungünstig entwickelte sich dagegen der Fremdenverkehr im ganzen Rheintal (— 0,3 bzw. — 0,7%).

Milch, Fleisch und Eier 1969

Seite 114

Die Produktion von Milch, Schweine- und Kalbfleisch ging gegenüber dem Vorjahr zurück. Rind- und Geflügelfleisch wurde dagegen in größerer Menge erzeugt. Ebenso stieg die Eiererzeugung an. Mit 1,029 Mill. t unterschritt das Milchaufkommen das Vorjahresergebnis um rund 29 000 t (— 2,8%). Ursache waren der erneut reduzierte Kuhbestand sowie die erstmals seit Jahren wieder gesunkene Milchleistung der Tiere. Der Schlachtanfall blieb mit ungefähr 166 000 t um 3 700 t hinter dem Vorjahresergebnis zurück (— 2,2%). Die Legeleistung der Hennen erhöhte sich um 3 auf 204 Eier je Henne und Jahr, der Hennenbestand um 0,5%. Die Eierproduktion belief sich auf 969 Mill. Stück gegenüber 929 Mill. im Vorjahr.

Kurz und aktuell

Privathaushalte 1969

Im April 1969 bestanden in Rheinland-Pfalz 1,234 Mill. Privathaushalte mit insgesamt 3,569 Mill. Haushaltsmitgliedern; das entspricht einer Zahl von durchschnittlich 2,89 Personen je Haushalt. 1961 waren es 1,101 Mill. Haushalte, 3,337 Mill. Mitglieder und 3,03 Personen je Haushalt. 21% der Haushalte waren Einpersonenhaushalte (1961: 17%). In 27% (26%) aller Haushalte lebten zwei, in 20% (23%) drei, in 16% (17%) vier und in 15% (17%) fünf oder mehr Personen.

Weinbestände 1969

Nach dem endgültigen Ergebnis der Weinbestandstatistik lagerten am 31. Dezember 1969 in Rheinland-Pfalz insgesamt 7,58 Mill. hl Wein. Das sind 231 000 hl oder 3,1% mehr als ein Jahr zuvor. Von der Gesamtmenge entfielen 7,35 Mill. hl (+ 3,0%) auf Trinkwein und 230 000 hl (+ 9,0%) auf Verarbeitungswein. Von den Trinkweinvorräten stammte mit 6,19 Mill. hl Weiß- und 612 000 hl Rotwein die weitaus größte Menge aus inländischer Erzeugung. Die ausländischen Herkunftseisen im Vergleich zum Vorjahr bei Trinkwein (317 000 hl) eine Zunahme von reichlich 17%, beim Verarbeitungswein (134 000 hl) eine solche von 1,3% auf.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

RHEINLAND-PFALZ

23. Jahrgang

Heft 5

Mai 1970

Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung am 27. Mai 1970

Nach dem Gesetz über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. April 1969 (BGBl. I S. 292) wird nach dem Stand vom 27. Mai 1970 eine Volks- und Berufszählung sowie eine Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Unternehmen durchgeführt.

Volkszählungen bilden seit je das Kernstück der amtlichen Statistik eines Staates. Ihre Ergebnisse sind unentbehrliche Grundlagen für wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen, die von Bund, Ländern und Gemeinden zu treffen sind, und bilden häufig die quantitativen Unterlagen für die Beantwortung von Fragen, die im Zuge der wissenschaftlichen Entwicklung neu entstehen. Das durch die Zählung gewonnene Datenmaterial bildet die Basis für eine Reihe von Weiterrechnungen wie die laufende Bevölkerungsfortschreibung und dient als Ausgangspunkt für ergänzende Repräsentativerhebungen in Teilbereichen. Zahlreiche Rechtsvorschriften nehmen auf die Zählungsergebnisse Bezug.

Volkszählungen finden, wie in den meisten Ländern, nur etwa alle zehn Jahre statt und bilden eine willkommene Gelegenheit, ein detailliertes und regional tiefgegliedertes Strukturbild der Bevölkerung und der Arbeitsstätten zu erhalten. Neben die bei jeder Volkszählung erfaßten Grundmerkmale treten neue Anforderungen nach den Bedürfnissen und Aufgaben des jeweiligen Zeitpunktes einer Volkszählung. Insofern wandelt sich das angestrebte Erkenntnisbild je nach den von Staat, Wirtschaft und Wissenschaft benötigten Informationen.

1. Volks- und Berufszählung

Erhebungsverfahren

Gegenüber früheren Volkszählungen sind die Forderungen sowohl hinsichtlich des Umfangs des Erhebungsprogramms als auch der Aktualität der Ergebnisse noch erheblich gestiegen. Ein größerer Informationsbedarf muß schneller als bisher gedeckt werden. Diese Aufgabe ist bei beschränkten finanziellen Mitteln nur durch die Anwendung neuer Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden und dem Einsatz modernster technischer Hilfsmittel zu lösen. So wird zum einen durch die partielle Anwendung des Repräsentativverfahrens eine erhebliche Verringerung des zu bearbeitenden Materials erreicht. Alle Merkmale, die regional oder sachlich eine tiefe Gliederung des Materials nicht erfordern, werden im Rahmen der Volkszählung 1970 nur repräsentativ bei 10% der Bevölkerung erfragt. 90% der Bevölkerung brauchen einen Bogen mit nur 18 Fragen auszufüllen.

Zum anderen hat auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung in den letzten Jahren vor allem die Technik des maschinellen Beleglesens auf optischer Basis entscheidende Fortschritte gemacht, so daß bei der bevorstehenden Zählung erstmals eine Lesegeräte eingesetzt werden kann, das Bleistiftmarkierungen, gedruckte und auch handgeschriebene Ziffern und Schriftzeichen erkennen und diese Informationen an Datenverarbeitungsanlagen weitergeben kann. Beim Einsatz dieser Geräte erübrigt sich ein erheblicher Teil der Verschlüsselungsarbeiten und die manuelle Erstellung von Lochkarten, wodurch beträchtliche Zeit- und Kostenersparnisse erzielt werden können.

Technik und Fragestellungen sind bereits in sechs Probeerhebungen, deren erste bereits im Jahre 1965 durchgeführt wurde, erfolgreich getestet worden. Die Qualität der ausgefüllten Testbogen entsprach jedenfalls weitgehend derjenigen herkömmlicher Fragebogen. Es darf daher erwartet werden, daß die Bevölkerung bei entsprechender Information durch Presse, Funk und Fernsehen mit der neuartigen Fragebeantwortung durch Strichmarkierung zurechtkommen wird.

Im Gegensatz zu den bisher bei Volkszählungen verwendeten Erhebungslisten, in die alle Mitglieder eines Haushaltes einzutragen waren, muß bei der Volkszählung 1970 für jede Person ein eigener Einzelbogen ausgefüllt werden. Die Erhebungsbogen der einzelnen Haushaltsmitglieder werden in einen Haushaltsbogen eingelegt. Wie schon erwähnt, erhalten 90% aller Personen einen einseitig bedruckten Erhebungsbogen mit nur 18 Fragen. Für die meisten dieser Fragen ist ein Antwortkatalog vorgegeben, aus dem die zutreffende Antwort durch einen waagerechten Bleistiftstrich an der jeweils vorgesehenen Stelle zu kennzeichnen ist. Nur drei Fragen sind im Klartext bzw. in Ziffern zu beantworten und bedürfen der späteren Verschlüsselung mit stilisierten, von Maschinen lesbaren Ziffern. An 10% der Bevölkerung werden auf einem anhängenden zweiten Blatt zusätzlich 21 Fragen gerichtet, von denen ebenfalls zehn durch Markierung vorgegebener Merkmale beantwortet werden können. Die repräsentativen Zählbezirke wurden durch eine mathematisch-statistische Zufallsauswahl aus den Zählerlisten der Wohnungszählung 1968 festgelegt. Wehrpflichtige und Wehrrersatzdienstleistende werden mit einem

gekürzten Bogen erfaßt. Für Gastarbeiter liegen fremdsprachige Bogen in italienisch, spanisch, kroatisch, griechisch und türkisch vor. Daneben wurde ein Merkblatt in englischer Sprache aufgelegt.

Nach Abschluß der Befragung sind vom Zähler die Nummern der Volkszählungsbogen in eine Zählerliste zu übernehmen, in die auch die Zahl der Personen im Haushalt und die Hausnummern einzutragen sind. Die einzelnen Zählerlisten sind im Lande fortlaufend numeriert; ihre Nummer ist von der Zählungsdienststelle in die Gemeindeliste zu übertragen, die außerdem die regionalen Ordnungsziffern von Land, Regierungsbezirk, Kreis und Straße enthält. Dieses Ordnungssystem gewährleistet jede beliebige regionale Gruppierung der Zählungsergebnisse auf maschinellern Wege, was insbesondere für Planungszwecke verschiedenster Art von Bedeutung ist.

Die Prüfung der Erhebungsbogen und die Ergänzung fehlender Angaben soll weitgehend auf maschinellern Wege erfolgen. Vom Zähler muß allerdings die Vollständigkeit der Ausfüllung geprüft werden, insbesondere hinsichtlich der Angaben über das Geburtsdatum, die Stellung innerhalb des Haushalts, eine mögliche weitere Wohnung, über Schulbesuch und -abschluß sowie über Erwerbstätigkeit. Den Gemeinden wird empfohlen, von der Möglichkeit des § 8 Abs. 1 des Volkszählungsgesetzes Gebrauch zu machen und die Angaben über Vor- und Familiennamen, die Geburtsdaten und die Anschriften zur Berichtigung der Melderegister zu verwenden und so zugleich die Vollständigkeit der Erfassung der Bevölkerung ihres Gebietes zu überprüfen. Auf den Ergebnissen der Volkszählung baut die Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf, die wiederum die Basis für Berechnung der Schlüsselzuweisungen bildet.

Organisatorische Durchführung

Der organisatorische Ablauf der Vorbereitungsarbeiten und der Erhebung wurde in Rheinland-Pfalz durch einen Runderlaß der Staatskanzlei vom 29. Dezember 1969 (MinBl. 1970, Sp. 5) geregelt. Hiernach steht die Durchführung der Zählung unter der Leitung des Statistischen Landesamtes. Dieses war in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt und den übrigen Landesämtern zunächst an den Vorbereitungsarbeiten wie Gesamtkonzeption, Zählungsgesetz, Kostenkalkulation, Entwurf der Erhebungsunterlagen und der Tabellenprogramme beteiligt. In sein unmittelbares Aufgabengebiet gehörten unter anderem Druck und Versand der Zählungspapiere und -anleitungen (für Rheinland-Pfalz etwa 80 t), Unterrichtung der Zählungsleiter und Zähler sowie die regionale Öffentlichkeitsarbeit. Örtliche Erhebungsstellen sind die Gemeinden. Als Zählungsleiter wurden die Bürgermeister (Oberbürgermeister), bei verbandsangehörigen Gemeinden die Verbandsbürgermeister bestellt. Kreiszahlungsleiter sind die Landräte. Sie überwachen die Zählung in den kreisangehörigen Gemeinden. Zu den Aufgaben der Zählungsleiter gehört insbesondere die Bestellung und Schulung der ehrenamtlichen Zähler sowie die Überwachung der Verteilung und recht-

zeitigen Rücksendung der Erhebungspapiere. Für Rheinland-Pfalz werden rund 40 000 Zähler benötigt. Nach dem Gesetz kann jeder Deutsche im Alter von 18 bis 65 Jahren als Zähler verpflichtet werden. Wegen des neuen Erhebungsverfahrens werden die Zähler den Auskunftspflichtigen noch mehr als bisher Hilfestellung bei der Ausfüllung leisten müssen, wozu sie nach § 6 Abs. 2 des Volkszählungsgesetzes auch berechtigt und verpflichtet sind.

Die Aufbereitung der ausgefüllten Zählpapiere und die Ermittlung der Ergebnisse für Gemeinden, Verwaltungsbezirke und Land erfolgt dann im Statistischen Landesamt, dessen zusätzlicher Personalbedarf rund 150 Personen beträgt.

Frageprogramm

Bei der Entscheidung, welche Zählungsmerkmale in den totalen und welche in den repräsentativen Teil zu nehmen waren, mußte - wie schon angedeutet - vor allem das Bedürfnis nach starker sachlicher und regionaler Gliederung der Ergebnisse berücksichtigt werden. Die für kleine, regionale Einheiten oder in tiefer sachlicher Gliederung benötigten Merkmale werden total erfragt, weil eine 10%-Stichprobe für eine weitgehende regionale und sachliche Gliederung nur beschränkt brauchbar ist.

§ 2 des Volkszählungsgesetzes enthält den Katalog der bei der gesamten Bevölkerung zu erfassenden bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Tatbestände. Geschlecht und Alter sind die fundamentalen natürlichen Gliederungsmerkmale einer Bevölkerung. Als klassische soziale Strukturmerkmale gehören Familienstand, Religionszugehörigkeit und Staatsangehörigkeit seit langem zum Programm jeder modernen Volkszählung. Diese Angaben bilden die Grundlage für Bevölkerungsfortschreibung und Bevölkerungsprognosen. Kombiniert mit den haushaltsstatistischen Fragen ergeben sie die Haushalts- und Familienstatistik.

Die Feststellungen über weiteren Wohnraum, Haupt- und Nebenwohnung ermöglichen neben der einwandfreien Ermittlung der Wohnbevölkerung auch die Beantwortung der Frage nach der wohnberechtigten Bevölkerung sowie der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Um vollständige Unterlagen über das Ausbildungsniveau der Bevölkerung zu erhalten, wurde die Frage nach der Ausbildung gegenüber der Volkszählung 1961 um Angaben über den Besuch allgemeinbildender Schulen erweitert.

Die erwerbsstatistischen Merkmale beinhalten Fragen nach der Beteiligung am Erwerbsleben und den überwiegenden Lebensunterhalt. Kombiniert mit den demographischen Daten (Alter, Geschlecht und Familienstand) liefern sie Unterlagen für die Vorausschätzung des Arbeitskräftepotentials. Daneben wird nach dem Wirtschaftszweig der Arbeitsstätte, der Stellung im Beruf und der wöchentlichen Arbeitszeit gefragt. Die Angaben über die Anschrift der Arbeits- und Ausbildungsstätte, über das benützte Verkehrsmittel und den Zeitaufwand des Weges zeigen die Verflechtungen der

Name Vorname

Gemeinde Kreis

Straße / Hausnr. Zählbezirk

--	--	--

Eigener Telefonanschluß in der Wohnung (Nr.)

Bitte nur
Bleistift
benutzen

66 730 022

1 Geschlecht männlich ☐
weiblich ☐

2 Geburtsdatum Tag Monat Jahr

3 Familienstand ledig ☐
verheiratet ☐
verwitwet ☐
geschieden ☐

4 Stellung innerhalb des Haushalts Haushaltsvorstand (HV) ☐
Ehegatte des HV (Schwieger-) Sohn, Tochter des HV* ☐
Enkel, Urenkel des HV* ☐
Vater, Mutter des HV* ☐
Großvater, -mutter des HV* ☐
andere mit dem HV verwandte oder verschwägte Person mit dem HV nicht verwandte Person ☐
Haushaltsvorstand (HV) können sein:
a) Beide Ehegatten
b) Ein Ehegatte allein, soweit nicht beide sich als HV betrachten.
c) Jede andere Person, die allein oder mit anderen gemeinsam einen Haushalt führt.
*) auch des Ehegatten des HV

5 Religionszugehörigkeit Evang. Kirche (ohne Freikirche) ☐
Evang. Freikirche ☐
Röm.-kath. Kirche ☐
sonstige christliche Gemeinschaft ☐
Jüdische Rel.-Gemeinschaft ☐
gemeinschaftslos ☐
sonstige religiöse Gemeinschaften ☐

6 Staatsangehörigkeit deutsch ☐
nicht deutsch ☐

7 Haben Sie noch eine andere Wohnung od. Unterkunft? nein ☐
Wenn ja: ja ☐
a) Gehen Sie von der anderen Wohnung/Unterkunft aus zur Arbeit oder Schule/Hochschule? ja ☐
nein ☐
b) Leben Sie überwiegend in der anderen Wohnung/Unterkunft? ja ☐
nein ☐
c) Sind Sie in der anderen Wohnung/Unterkunft behördlich gemeldet? ja, mit Hauptwohn. ☐
ja, mit Nebenwohn. ☐
nicht gemeldet ☐
d) Befindet sich die andere Wohnung/Unterkunft im Ausland? ja ☐
nein ☐

8 Wovon leben Sie überwiegend? Erwerbs-/Berufstätigkeit ☐
Arbeitslosengeld/-hilfe ☐
eigene Rente, Pension ☐
Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw. ☐
eig. Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil ☐
Sozialhilfe und sonstige Unterstützungen ☐

9 Besuchen Sie gegenwärtig eine Schule? Wenn ja, welche? Volksschule ☐
Berufsschule ☐
Realschule ☐
Gymnasium ☐
Berufsfach-/Fachschule*) ☐
Ingenieurschule ☐
Hochschule ☐
*) auch Technikerschule

10 Haben Sie einen Schulabschluß? Wenn ja, welchen? Volksschule ☐
Berufsschule ☐
Mittlere Reife ☐
Abitur ☐
Berufsfach-/Fachschule*) ☐
Ingenieurschule ☐
Hochschule (auch Lehrerausb.) ☐

11 Sind Sie erwerbstätig ☐
Landwirt ☐
mithelfend im Familienbetrieb ☐
arbeitslos/arbeitsuchend ☐
nicht erwerbstätig ☐
Hausfrau ☐
Berufs-/Zeitsoldat ☐

Für Erwerbstätige (auch Selbständige, Landwirte, Mithelfende) sowie Schüler und Studierende

12 Wo arbeiten Sie / wo gehen Sie zur Schule / Hochschule? Name des Betriebes bzw. der Schule / Hochschule
Gemeinde und Kreis der Arbeitsstätte, Filiale, Baustelle oder Schule
Straße Hausnummer

13 Welches Verkehrsmittel benutzen Sie hauptsächlich (längste Strecke) auf dem Hinweg zur Arbeit oder Schule / Hochschule? kein Verkehrsmittel (zu Fuß) ☐
Eisenbahn ☐
Straßenbahn ☐
S-Bahn, U-Bahn, Hochbahn ☐
Werkbus, Schulbus ☐
öffentl. oder priv. Linienbus ☐
Motorrad, Moped ☐
Fahrrad, sonst. Verkehrsmittel (ohne Auto) ☐
Auto ☐ Selbstfahrer ☐
Mitfahrer ☐
Bei Autobenutzung: Entfernung (Hinweg) ☐ bis 10 km ☐
über 10 km ☐

14 Wieviel Zeit benötigen Sie normalerweise für den Hinweg zur Arbeit oder Schule / Hochschule? entfällt, da auf gleichem Grundstück ☐
unter 15 Minuten ☐
15 bis unter 30 Minuten ☐
30 bis unter 60 Minuten ☐
60 Minuten und mehr ☐

Für Erwerbstätige (auch Selbständige, Landwirte, Mithelfende)

15 Geschäftszweig, (Wirtschaftszweig, Branche), zu dem der Betrieb (Firma, Dienststelle) gehört Geschäftszweig des Betriebes

16 Sind Sie Arbeiter / Heimarbeiter ☐
gewerblicher Lehrling ☐
Angestellter ☐
kaufm., techn., Verw.-Lehrling ☐
Beamter / Richter ☐
Selbständiger ☐
Mithelfender Familienangehöriger ☐

17 Wie lange arbeiten Sie normalerweise in der Woche? unter 15 Std. ☐
15-24 Std. ☐
25-36 Std. ☐
über 36 Std. ☐

18 Üben Sie noch eine weitere Tätigkeit aus? landwirtschaftliche Tätigkeit ☐
sonstige Tätigkeit ☐

BITTE NICHT AUSFÜLLEN

T	2 G.-D.	15 G.-Z.

12 Ld. Gem. Str. (Bez.) Hnr.

Volkszählung 1970 (90%)

Gemeinden untereinander und innerhalb ihrer einzelnen Bezirke. Die Nachweise der Pendlerströme sind für Landes- wie Stadtplanung von erheblicher Bedeutung.

Zusätzlich zu den in § 2 enthaltenen Tatbeständen werden 10% der Bevölkerung nach ihrem Wohnsitz am 1. September 1939, also bei Kriegsausbruch, und nach dem Besitz eines Vertriebenen- oder Flüchtlingsausweises gefragt.

Die Beschreibung des Berufes und die erstmals im Rahmen einer Volkszählung erhobenen Angaben über das monatliche Nettoerwerbseinkommen sowie über leitende und aufsichtsführende Tätigkeit sollen die Aussagen über die sozioökonomische Gliederung der Erwerbspersonen verbessern. Die Fragen nach Art und Dauer der praktischen Berufsausbildung bzw. des Berufsfach-, Fach- oder Hochschulbesuches dienen, ebenso wie die an die Gesamtbevölkerung gerichteten Fragen nach der Ausbildung, der Verbesserung der Nachweisungen über den Bildungsstand der Bevölkerung. Sie ermöglichen internationale Vergleiche des Ausbildungsniveaus.

Die geburtenstatistischen Angaben - Eheschließungsjahr früherer Ehe, Zahl und Geburtsjahr der lebendgeborenen ehelichen Kinder - liefern Unterlagen über die Kinderzahl der verschiedenen Bevölkerungsschichten und ergeben das Grundmaterial für Familienpolitik und für Bevölkerungsprognosen.

In einem besonderen Abschnitt wird schließlich nach der Größe landwirtschaftlicher oder gärtnerisch genutzter Flächen gefragt.

Schlußbemerkung

Dank des neuartigen Erhebungs- und Aufbereitungsverfahrens wird eine wesentliche Verkürzung der Aufbereitungszeiten und eine schnellere und damit aktuellere Veröffentlichung der Ergebnisse erreicht werden. Die Prioritäten sind nach Wichtigkeit und Dringlichkeit der Daten gesetzt.

Das umfangreiche und mit großem Aufwand erhobene Zahlenmaterial kann nach den Bestimmungen des Volkszählungsgesetzes ohne Nennung des Namens der Auskunftspflichtigen auch in Form von Einzelangaben für Zwecke der Verwaltung und der Wissenschaft bereitgestellt werden. Einem wichtigen Anliegen der Gemeinden und Gemeindeverbände, Einzelangaben für Zwecke der Regionalplanung und des Städtebaus verwenden zu können, wurde im Gesetz ebenfalls Rechnung getragen.

2. Arbeitsstättenzählung

Aufgabe

Die Arbeitsstättenzählung 1970, welche zusammen mit der Volkszählung durchzuführen ist, beschränkt sich nach dem traditionellen Vorgehen der amtlichen deutschen Statistik auf die Erfassung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Der Grundsatz der Ausgliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Betriebsteile gilt zugleich für alle im Bereich der gewerblichen Statistik durchgeführten Erhebungen. Zusammen

mit der im Anschluß durchzuführenden landwirtschaftlichen Betriebszählung ergibt sich ein zahlenmäßiger Überblick aller wirtschaftenden Einheiten.

Die Arbeitsstättenzählungen haben im Laufe ihrer langen Geschichte, auf welche sie in Deutschland zurückschauen können, ihre Stellung innerhalb der Wirtschaftsstatistiken erheblich gewandelt. Ursprünglich waren diese gewerblichen Betriebszählungen neben den landwirtschaftlichen Betriebserhebungen die alleinige oder doch wichtigste Materialsammlung, welche die Struktur der Wirtschaftszweige und ihre Wandlungen im Vergleich über Jahrzehnte hinweg aufzuzeigen vermochte, wobei Änderungen der Erhebungs- und Darstellungseinheiten bzw. der anzuwendenden Wirtschaftssystematiken die Grenzen setzten. Das statistische Instrumentarium konnte inzwischen jedoch so verfeinert werden, daß die wichtigsten volkswirtschaftlichen Bereiche laufend bzw. in mehrjährigen Abständen analysiert werden, so daß hinreichend Aufschluß über Struktur und Entwicklung von Teilbereichen gegeben ist. Diese Bereichserhebungen können jeweils den spezifischen Eigenarten der zu erfassenden Branchen wechselnd Rechnung tragen. Trotz der Vielfalt dieser Erhebungen bleibt die Arbeitsstättenzählung aber auch im Jahre 1970 für einzelne Wirtschaftssektoren nahezu einzige und zwar bedeutendste Informationsquelle, so beispielsweise für den Dienstleistungsbereich, für das Verkehrswesen, aber auch für die Sozialversicherung.

Dennoch haben heute Arbeitsstättenzählungen mehr den Charakter von Basiserhebungen, welche ein grobes Bild der Struktur der gesamten Volkswirtschaft unter Ausschluß der Landwirtschaft aufzeigen wollen. Sie ermöglichen einen lückenlosen Überblick über die in der gewerblichen Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und den Organisationen ohne Erwerbscharakter vorhandenen Arbeitsstätten und die in ihnen wirkenden Personen nach Wirtschaftszweigen, Betriebsgrößenklassen und Rechtsformen. Ferner wird hier der Zusammenhang von Unternehmen und Arbeitsstätten aufgehehlt, welcher in einer Zeit zunehmender Unternehmensverflechtungen stetig an Bedeutung gewinnt. Der angestrebte langfristige Vergleich läßt nur wenig Raum für systematische Änderungen bzw. Abweichungen der Erfassungskriterien.

Vom Eigenwert dieser Statistik abgesehen, welcher entscheidend durch die im Zusammenhang mit der modernen Raumordnung benötigten Regionalanalysen aufgewertet wurde, dienen die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen darüber hinaus als Grundlage für den Einbau der Daten von Bereichszählungen in den Gesamtrahmen der Volkswirtschaft. Das im Zuge der Arbeitsstättenzählung anfallende Material über Betriebe bzw. Unternehmen bietet weiterhin die für die Durchführung bestimmter Bereichszählungen dringend benötigte Auswahlgrundlage. Zudem eröffnen diese Unterlagen die Chance einer einheitlichen Zuordnung der wirtschaftenden Einheiten in den verschiedensten Statistiken.

Erhebungs- und Darstellungssystem

Infolge der genannten vielfältigen Anforderungen können Arbeitsstättenzählungen sinnvollerweise nur als Totalerhebungen durchgeführt werden, welche, bedingt durch die verbesserten technischen Hilfsmittel, in der regionalen Gliederung bis zu einem Haus- und Straßennummernsystem aufbereitet, dargestellt und damit für Raum- und Stadtplanung zu unentbehrlichen Orientierungshilfen werden. Der Gesetzgeber hat in Anbetracht dieses stark gestiegenen Informationsbedürfnisses die Geheimhaltungsvorschriften entgegen früherer Regelungen auf diese Notwendigkeiten ausgerichtet, so daß auch die Voraussetzungen für eine optimale Auswertung für alle Interessenten gegeben sind. Entsprechend hat man, abweichend von der Regelung bei der letzten Arbeitsstättenzählung im Jahre 1961, die Bedenken der Einbeziehung der Arbeitsstätten von Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und Stationierungstreitkräften in die Regionalanalyse zugunsten einer umfassenden Information zurückgestellt.

Lediglich die Lohn- und Gehaltsangaben, welche man erstmals in eine solche Rahmenerhebung aufgenommen hat, wurden von dieser modernen Rechtsregelung ausgeschlossen, da man hier noch ein schutzbedürftiges Interesse der Berichtspflichtigen unterstellt. Die Erweiterung des üblichen Fragenkatalogs um die Lohn- und Gehaltsangaben wird sowohl eine Erschwerung des Erhebungsgeschäfts (vor allem sind hier psychologische Hemmnisse seitens der Berichtspflichtigen zu bedenken) als auch eine Komplizierung der Aufbereitung zur Folge haben. Indes ist der Erkenntniswert solcher gesamtwirtschaftlich relevanter Größen - die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit machen etwa zwei Drittel des gesamten Volkseinkommens aus - insbesondere auch für regionale

Analysen unbestritten. Leider mußte diese so gewichtige Frage, welche, um saisonale Einflüsse und gewisse Zufälligkeiten auszuschalten, auf die Erfassung der Jahressummen für 1969 und nicht für einen einzelnen Monat abgestellt wurde, bei dem Test in den beiden gesetzlich angeordneten Probeerhebungen ausgespart werden, da diese Frage erst am Ende der Gesetzesberatungen Eingang in die Rechtsgrundlage fand. So bleibt zu hoffen, daß sich diese Bemühungen lohnen, zumal die Möglichkeit der maschinellen Ergänzung der non-respons-Fälle die Chance der Verwertbarkeit dieser Angaben erhöht.

Auswertungsschwerpunkt aus der Sicht der Bundesländer bilden die Betriebsergebnisse, was auch aus der Bezeichnung „Arbeitsstätten“-Zählung abgeleitet werden kann. Als Erhebungseinheit Arbeitsstätte gilt das räumlich umgrenzte Grundstück oder der Gebäudekomplex, auf bzw. in dem mindestens eine Person regelmäßig erwerbstätig ist. Dabei wird das Prinzip der örtlichen Einheit möglichst streng gewahrt, um eine regional zutreffende Zuordnung aller Arbeitsstätten und Erwerbstätigen nach dem Arbeitsortprinzip zu gewährleisten, was Voraussetzung detaillierter Regionalanalysen ist. In Ermangelung anderer Beschäftigtenstatistiken - die Arbeitsverwaltung hat ihre eigenen Erhebungen Anfang der 60er Jahre aufgegeben - ist die Arbeitsstättenzählung vornehmlich auch eine Beschäftigtenstatistik, so daß der Katalog der Gliederungspositionen des Personaleinsatzes eine Sonderstellung einnimmt. Entsprechend ist der Beschäftigtenanalyse nach dem Arbeitsort eine besondere Bedeutung beizumessen, welche auch umfassend Auskunft über Teilbeschäftigung und den Einsatz der Gastarbeiter geben wird.

Dr. M. Unglaub / Dr. K.-H. Speth

Das Sozialprodukt im Jahre 1969

Von Zeit zu Zeit werden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in ihrer Gesamtheit umgestellt, um die zwischenzeitlich aus Sonderzählungen und neuen Statistiken angefallenen Resultate und auch verbesserte methodische Abgrenzungen in die Berechnung einbeziehen zu können. Eine derartige Revision hat das Statistische Bundesamt jetzt abgeschlossen und ihre Grundlagen und Ergebnisse für die Jahre 1960 bis 1969 bereits veröffentlicht¹⁾. Um auch auf Länderebene vergleichbare Ergebnisse bereitstellen zu können, hat der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder seine eigenen Berechnungen für die Jahre 1967 bis 1969 auf die neuen Bundeswerte abgestimmt. Dies geschah zunächst durch eine relativ grobe bereichsweise Koordinierung des vorliegenden Materials. Die endgültige Revision der länderweisen Sozialproduktzahlen soll zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen werden. Bei den im folgenden dargestellten Ergebnissen handelt es sich somit um vorläufige revidierte Werte.

1. Nominales Wachstum

Mit einem wirtschaftlichen Wachstum von nominal 12,2% liegt Rheinland-Pfalz, wie schon in den Jahren zuvor, auch 1969 über dem Durchschnitt des Bundesgebiets. Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, das sich 1968 - bewertet mit jeweiligen Preisen - auf 27,7 Mrd. DM beziffert hatte, erreichte einen neuen Höchststand von insgesamt 31,1 Mrd. DM und überschritt damit erstmals die 30 Mrd. DM-Grenze. Diese Expansion führte zu einer leichten Ausdehnung des Anteils am Bundesgebiet, der sich jetzt auf 5,2% beläuft und damit seit 1960 um rund 0,5 Punkte gewachsen ist.

Im Bundesgebiet ist das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr nominal um 11,5% angestiegen. Über diesem Durchschnitt liegen außer der rheinland-pfälzischen auch die Wachstumsraten von Baden-Württemberg (+ 13,2%), dem Saarland (+ 12,9%), Hessen (+ 12,7%) und Bayern (+ 12,6%), während Nordrhein-Westfalen (+ 11,0%), Bremen (+ 10,8%), Berlin (+ 10,5%),

¹⁾ G. Hamer: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Wirtschaft und Statistik, Heft 2, Februar 1970, S. 57 ff.

G. Hamer und Mitarbeiter: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1969. Ebenda, S. 66 ff.

Bruttoinlandsprodukt 1967 - 1969

Jahr	Insgesamt			Je Einwohner		
	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil am Bundesergebnis in %	DM	Veränderung zum Vorjahr in %	Bund = 100
Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen						
1967	25 307	.	5,1	6 990	.	84,4
1968	27 720	9,5	5,1	7 630	9,1	85,1
1969	31 115	12,2	5,2	8 500	11,5	86,0
in Preisen von 1962						
1967	22 175	.	5,1	6 130	.	84,9
1968	23 869	7,6	5,2	6 570	7,2	85,5
1969	25 900	8,4	5,2	7 070	7,7	86,3
Bundesgebiet in jeweiligen Preisen						
1967	496 070	0,8	100,0	8 290	0,4	100,0
1968	539 180	8,7	100,0	8 960	8,1	100,0
1969	601 400	11,5	100,0	9 880	10,3	100,0
in Preisen von 1962						
1967	431 890	- 0,3	100,0	7 210	- 0,7	100,0
1968	462 210	7,0	100,0	7 680	6,5	100,0
1969	498 690	7,9	100,0	8 200	6,7	100,0

Niedersachsen (+ 10,0%), Schleswig-Holstein (+ 9,8%) und Hamburg (+ 8,8%) darunter blieben. Insgesamt betrachtet, war die länderspezifische Entwicklung des Sozialprodukts im vergangenen Jahr wieder sehr homogen; die Abweichung vom Bundesdurchschnitt macht - abgesehen von Hamburg - bei keinem Land mehr als 2 Punkte aus.

Trotz der außerordentlich günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahren darf aber nicht übersehen werden, daß der eigentliche Vergleichsmaßstab für die Leistungskraft des Landes, das Sozialprodukt bezogen auf die Wohnbevölkerung, noch immer deutlich unter dem bundes-

durchschnittlichen Niveau liegt. Bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung errechnet sich für Rheinland-Pfalz ein Pro-Kopf-Betrag des Bruttoinlandsprodukts von rund 8 500 DM, der den entsprechenden Bundeswert immerhin um rund 14% unterschreitet. 1960 ist diese Differenz allerdings noch wesentlich größer gewesen, denn damals hatte das in Rheinland-Pfalz je Einwohner erbrachte Sozialprodukt erst etwa drei Viertel des Bundesdurchschnitts ausgemacht.

Wie in den meisten übrigen Bundesländern wurde das wirtschaftliche Wachstum in Rheinland-Pfalz in erster Linie vom produzierenden Gewerbe getragen, dessen Bruttoleistung von 1968 auf 1969 um 14,4% anstieg (Bundesgebiet + 13,5%). Namentlich waren es die Umsätze der zu den Investitionsgüterindustrien zählenden Industriezweige Stahlverformung (+ 41%), Stahl- und Leichtmetallbau (+ 37%), Straßenfahrzeugbau (+ 35%), Elektrotechnik, Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sowie der Maschinenbau (jeweils mehr als 20%), die dieses Wachstum ermöglichten. Zuwachsraten von ebenfalls über 20% verzeichneten von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien die Gießereiindustrie, die Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie die eisenschaffende und NE-Metallindustrie, von den Verbrauchsgüterindustrien die Leder erzeugende sowie die Glas- und Textilindustrie. Daß die Gesamtzuwachsrate der Industrie trotz dieser zum Teil enormen Steigerungen den Wert von 15% nicht übersteigt, ist im wesentlichen auf die Entwicklung der Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 9%) sowie in den meisten Zweigen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 11%) zurückzuführen. Hier war es insbesondere der bedeutendste Industriezweig des Landes, die chemische Industrie, die ihren Umsatz nur um rund 6% zu steigern vermochte. Das gleiche gilt für die in

Bruttoinlandsprodukt nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen 1967 - 1969

Jahr	Insgesamt						Veränderung zum Vorjahr					
	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungen			Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungen		
				zusammen	gewerbliche	Staat, private Haushalte				zusammen	gewerbliche	Staat, private Haushalte
Mill. DM						%						
Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen												
1967	1 384	13 674	4 091	6 160	3 179	2 981	.	.	.	.	.	.
1968	1 384	15 689	4 230	6 611	3 436	3 175	0,0	14,7	3,4	7,3	8,1	6,5
1969	1 491	17 948	4 608	7 367	3 833	3 534	7,7	14,4	8,9	11,4	11,6	11,3
in Preisen von 1962												
1967	1 383	12 645	3 506	4 641	2 433	2 208	.	.	.	.	.	.
1968	1 424	14 099	3 579	4 766	2 482	2 284	3,0	11,5	2,1	2,7	2,0	3,4
Bundesgebiet in jeweiligen Preisen												
1967	20 220	257 200	96 550	122 100	69 350	52 750	- 2,4	- 1,9	1,9	6,6	7,2	5,8
1968	20 470	288 310	102 540	131 660	75 470	56 190	1,2	12,1	6,2	7,8	8,8	6,5
1969	21 800	327 350	111 560	146 490	84 080	62 410	6,5	13,5	8,8	11,3	11,4	11,1
in Preisen von 1962												
1967	20 200	236 440	82 570	92 680	53 610	39 070	10,2	- 2,4	0,1	3,0	3,0	3,0
1968	21 060	258 970	86 760	95 420	55 000	40 420	4,3	9,5	5,1	3,0	2,6	3,5
1969	21 560	285 810	93 640	97 680	56 660	41 020	2,4	10,4	7,9	2,4	3,0	1,5

Land	In jeweiligen Preisen				In Preisen von 1962					
	1967	1968	1969	Veränderung 1969 zu 1968	1969 je Einwohner	1967	1968	1969	Veränderung 1969 zu 1968	1969 je Einwohner
	Mrd. DM			%	DM	Mrd. DM			%	DM
Schleswig-Holstein	17,7	19,0	20,8	9,8	8 190	15,3	16,3	17,2	5,7	6 770
Hamburg	27,2	29,2	31,8	8,8	17 470	23,5	24,6	26,0	5,5	14 290
Niedersachsen	49,6	55,1	60,6	10,0	8 570	43,1	47,4	50,4	6,4	7 140
Bremen	7,9	8,4	9,4	10,8	12 380	6,8	7,2	7,7	7,7	10 210
Nordrhein-Westfalen	145,1	157,2	174,4	11,0	10 240	127,2	134,8	145,0	7,6	8 510
Hessen	46,5	50,7	57,1	12,7	10 620	40,6	43,3	47,1	8,8	8 750
Rheinland-Pfalz	25,3	27,7	31,1	12,2	8 500	22,2	23,9	25,9	8,4	7 070
Baden-Württemberg	72,7	77,3	87,5	13,2	9 930	63,1	66,6	72,9	9,5	8 270
Bayern	77,2	85,7	96,5	12,6	9 190	67,1	73,7	80,2	8,8	7 640
Saarland	7,6	8,1	9,2	12,9	8 150	6,6	7,0	7,6	9,4	6 760
Berlin (West)	19,2	20,8	23,0	10,5	10 740	16,4	17,5	18,6	6,6	8 720
Bundesgebiet	496,1	539,2	601,4	11,5	9 880	431,9	462,2	498,7	7,9	8 200

Rheinland-Pfalz sehr wichtige Schuhindustrie, deren Umsätze ebenfalls nur um 6% anstiegen.

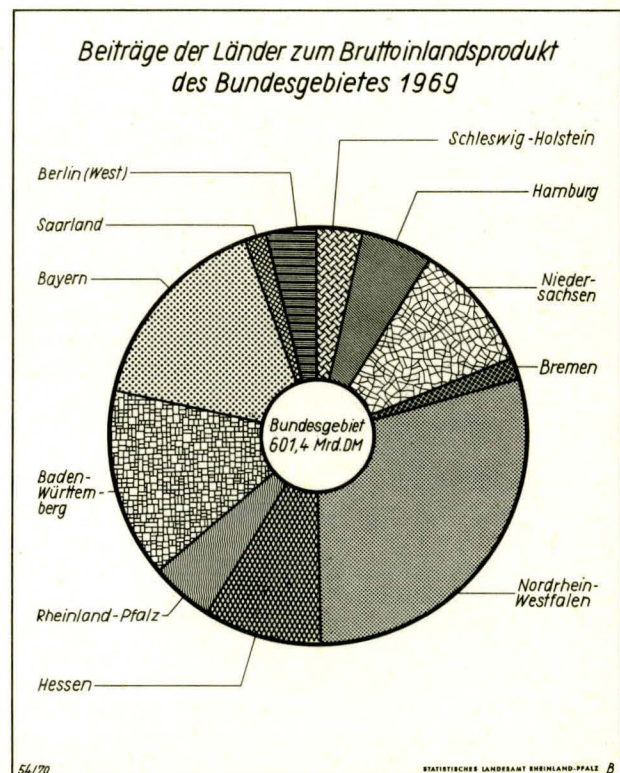
Anders als in früheren Jahren ist 1969 das industrielle Wachstum wieder stärker auf eine Belebung der Inlandsnachfrage zurückzuführen. Während der Inlandsumsatz der Industrie um etwas mehr als 16% zunahm, ist der Auslandsumsatz nur um knapp 12% angewachsen. Die gesamte Ausfuhr des Landes hat im Berichtszeitraum um insgesamt rund 17% zugenommen. Eine besondere Belebung der Außenhandelstätigkeit hatte Rheinland-Pfalz mit den EWG-Ländern (+ 22%) sowie einigen südosteuropäischen und afrikanischen Ländern zu verzeichnen.

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der industriellen Produktion (ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft) auf Basis 1962 = 100 erreichte im Berichtsjahr den Wert von 195 und stieg damit gegenüber 1968 um fast 15%. Gleichzeitig verzeichnete der Produktionsindex des Bauhauptgewerbes eine Steigerung um 4%; diese Zuwachsrate resultiert aus einem Ansteigen des Tiefbaues (+ 9%) bei gleichzeitig schwachem Rückgang des Hochbaues. Die Produktion der Energiewirtschaft schließlich, des dritten Zweigs des produzierenden Gewerbes, nahm in diesem Zeitraum um rund 12% zu. Hier konnte erneut die Gasversorgung mit + 15% einen beachtlichen Zuwachs verbuchen, während die Elektrizitätsversorgung (+ 11%) einen schwächeren Anstieg hatte.

Alle übrigen Wirtschaftsbereiche hatten geringere Zuwachsraten als das produzierende Gewerbe. Das Bruttoinlandsprodukt der Land- und Forstwirtschaft, deren Anteil an der wirtschaftlichen Leistung des Landes weniger als 5% ausmacht, nahm im vergangenen Jahr nominal um 7,7% zu, nachdem es im Jahre zuvor noch stagniert hatte. Bedingt durch die trotz des langen Winters 1968/69 im allgemeinen sehr günstigen Witterungsverhältnisse fielen die Ernten der wichtigsten pflanzlichen Produkte reichlicher aus als im Vorjahre, während andererseits die tierische Produktion - von der Eierzeugung abgesehen - durchweg

geringe Einbußen hinnehmen mußte. Im Bundesgebiet hat das Bruttoinlandsprodukt der Land- und Forstwirtschaft im vergangenen Jahr um 6,5% zugenommen.

In den Wirtschaftsbereichen *Handel und Verkehr* und bei den *Dienstleistungen* entspricht die rheinland-pfälzische Entwicklung derjenigen des Bundesgebietes. Handel und Verkehr erhöhten ihre Bruttoleistung um 8,9% (Bundesgebiet + 8,8%), die Dienstleistungen um 11,4% (Bundesgebiet 11,3%). Die gewerblichen Dienstleistungen (Kreditinstitute, Wohnungsvermietung und Dienstleistungsgewerbe) stiegen in Rheinland-Pfalz wie im Bundesgebiet um + 11,6% bzw. 11,4%, eine geringfügig stärkere Aufwärtsentwicklung als der Staat und die privaten Haushalte, die ihr Brutto-



Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen 1967 und 1968

Jahr	Land- und Forstwirtschaft	Energie-wirtschaft	Verar-beitendes Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel	Verkehr	Kredit-institute	Woh-nungs-ver-mietung	Dienst-leistungs-gewerbe	Staat	Private Haushalte
Rheinland-Pfalz											
<u>in jeweiligen Preisen</u>											
Mill. DM											
1967	1 384	437	10 958	2 279	2 815	1 276	396	1 002	1 781	2 476	505
1968	1 384	523	12 660	2 506	2 905	1 325	417	1 101	1 917	2 641	534
Veränderung zum Vorjahr in %											
1968	0,0	19,8	15,5	10,0	3,2	3,9	5,5	9,9	7,6	6,7	5,9
Anteil am BIP in %											
1967	5,5	1,7	43,3	9,0	11,1	5,0	1,6	4,0	7,0	9,8	2,0
1968	5,0	1,9	45,3	9,0	10,4	4,7	1,5	3,9	6,9	9,5	1,9
<u>in konstanten Preisen</u>											
Mill. DM											
1967	1 383	407	10 168	2 070	2 429	1 077	322	726	1 385	1 831	377
1968	1 424	461	11 428	2 210	2 474	1 105	333	755	1 394	1 900	384
Veränderung zum Vorjahr in %											
1968	3,0	13,4	12,4	6,8	1,8	2,6	3,5	4,0	0,7	3,7	2,0
Anteil am BIP in %											
1967	6,2	1,8	45,9	9,3	11,0	4,9	1,5	3,3	6,2	8,3	1,7
1968	6,0	1,9	47,9	9,3	10,4	4,6	1,4	3,2	5,8	7,9	1,6
Bundesgebiet											
<u>in jeweiligen Preisen</u>											
Mill. DM											
1967	20 220	19 700	200 420	37 080	67 760	28 790	12 950	18 530	37 870	44 770	7 980
1968	20 470	22 420	226 180	39 710	71 130	31 410	13 930	20 900	40 640	47 750	8 440
Veränderung zum Vorjahr in %											
1967	- 2,4	0,5	- 1,3	- 5,9	2,5	0,7	3,4	17,0	4,2	6,0	4,6
1968	1,2	13,8	12,9	7,1	5,0	9,1	7,6	12,8	7,3	6,7	5,8
Anteil am BIP in %											
1967	4,1	4,0	40,4	7,5	13,7	5,8	2,6	3,7	7,6	9,0	1,6
1968	3,8	4,1	41,6	7,3	13,1	5,8	2,6	3,8	7,5	8,8	1,6
<u>in konstanten Preisen</u>											
Mill. DM											
1967	20 200	18 380	184 380	33 680	58 430	24 140	10 690	13 420	29 500	33 110	5 960
1968	21 060	19 780	204 170	35 020	60 570	26 190	11 120	14 320	29 560	34 350	6 070
Veränderung zum Vorjahr in %											
1967	10,2	- 2,7	- 2,2	- 2,9	0,5	- 0,9	1,8	6,1	2,0	3,3	1,2
1968	4,3	7,6	10,7	4,0	3,7	8,5	4,0	6,7	0,2	3,7	1,8
Anteil am BIP in %											
1967	4,7	4,3	42,7	7,8	13,5	5,6	2,5	3,1	6,8	7,7	1,4
1968	4,6	4,3	44,2	7,6	13,1	5,7	2,4	3,1	6,4	7,4	1,3

inlandsprodukt um 11,3%, im Bundesgebiet um 11,1% vergrößerten. Die vom rheinland-pfälzischen Einzelhandel 1969 erzielten Umsätze lagen um 12% über denen des Vorjahres, nachdem 1968 nur ein relativ geringer Zuwachs (+ 2%) erreicht worden war. Auch die Einnahmen aus Beförderungsleistungen im Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln stiegen 1969 an, und zwar wie im Vorjahr um rund 5%. Das gleiche gilt für den Güterumschlag der Binnenschifffahrt, der sich allerdings nur geringfügig um 1% ausdehnte. Am Wachstum des Bereichs Dienstleistungen waren die einzelnen Sektoren in unterschiedlichem Maße beteiligt. Während einerseits die Einlagen und Kredite der Kreditinstitute, die als Maßstab für deren wirtschaftliche Leistung angesehen werden können, um rund 16% zunahmen, beläuft sich die Zuwachsrate der Gesamtumsätze im Gaststätten-

und Beherbergungsgewerbe auf mehr als 8%. Die Wachstumsraten der übrigen Dienstleistungszweige streuen zwischen diesen beiden Werten.

Anzumerken ist noch, daß die Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts der Wirtschaftsbereiche für Rheinland-Pfalz wie für das Bundesgebiet um durchschnittlich 1 Prozentpunkt überhöht sind. Der Mehrbetrag bei der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen besteht aus der Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und der Investitionssteuer gemäß § 30 UStG. Er beläuft sich auf rund 0,3 Mrd. DM in Rheinland-Pfalz und 5,8 Mrd. DM im Bundesgebiet.

2. Reales Wachstum

Der reale Zuwachs des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts beläuft sich 1969 auf 8,4% (1968

+ 7,6%) und liegt damit ebenfalls über dem Durchschnitt der Bundesländer. Absolut erreichte das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, das sich 1968 - bewertet mit Preisen des Jahres 1962 - auf 23,9 Mrd. DM beziffert hatte, im letzten Jahr den Wert von 25,9 Mrd. DM.

Das Sozialprodukt des Bundesgebiets verzeichnete im vergangenen Jahr ein reales Wachstum von 7,9%. Überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten haben auch hier außer Rheinland-Pfalz die Länder Baden-Württemberg (+ 9,5%), Saarland (+ 9,4%), Bayern und Hessen (jeweils + 8,8%) erzielt, während Bremen (+ 7,7%), Berlin (+ 6,6%), Niedersachsen (+ 6,4%), Schleswig-Holstein (+ 5,7%) und Hamburg (+ 5,5%) unter dem Bundesdurchschnitt blieben.

Bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung errechnet sich für Rheinland-Pfalz ein reales Sozialprodukt von rund 7 070 DM je Einwohner, das

ebenfalls um etwa 14% unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

3. Preisentwicklung

Die Preisindizes für das Bruttoinlandsprodukt auf der Basis 1962 haben eine wechselnde Wägung, weil ihnen der „Warenkorb“ des jeweiligen Berichtsjahres zugrunde liegt. Sie zeigen den Preisstand im Berichtsjahr verglichen mit dem von 1962. Die Entwicklung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr ist aus ihnen deshalb nur mit einer gewissen Einschränkung abzulesen. Nachdem von 1967 auf 1968 in Rheinland-Pfalz ein Anstieg dieses Preisindex um 1,8% auf 116 festgestellt war, erhöhte er sich im vergangenen Jahr um 3,4% auf 120. Im Bundesgebiet ist der Preisindex des Bruttosozialprodukts, das auf Landesebene zur Zeit noch nicht berechnet wird, im Jahre 1969 um rund 3,5% und damit ebenfalls stärker als von 1967 auf 1968 (+ 1,5%) gestiegen.

Diplom-Volkswirt J. Gebauer

Gebäude und Wohnungen 1968

Erste vorläufige Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

1. Vorbemerkungen

Zwölf Jahre nach der letzten totalen Wohnungszählung im Jahre 1956 und sieben Jahre nach den gebäudestatistischen Feststellungen im Zusammenhang mit der Volkszählung 1961 wurde am 25. Oktober 1968 wieder eine Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt. Die rechtliche Grundlage bildete das Gesetz über die Gebäude- und Wohnungszählung 1968 (Wohnungszählungsgesetz 1968) vom 18. März 1968 (BGBl. I S. 225). Die Auswertung dieser Großzählung liefert grundlegende Daten für die zukünftige Wohnungs- und Städtebaupolitik, die städtebauliche Planung der Gemeinden sowie die regionalen Versorgungs- und Bedarfsanalysen des Wohnungsmarktes. Zugleich wird die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes auf eine neue Grundlage gestellt. Zwar lieferte auch die 1% Wohnungsstichprobe von 1965 wertvolle Unterlagen für die amtliche Wohnungsstatistik, es ist dabei aber zu beachten, daß keine aussagefähigen Ergebnisse, die regional tiefer als bis zu den Ländern gegliedert sind, anfielen.

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 waren zu erfassen: *Wohngebäude* (Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäuser), auch wenn sie nur zeitweise bewohnt waren oder zum Zeitpunkt der Zählung leerstanden, *Sonstige Gebäude* (Fabrik- oder Verwaltungsgebäude, Geschäftshaus, Anstaltsgebäude), wenn sie bewohnt waren oder mindestens eine leerstehende Wohnung enthielten sowie ständig bewohnte *Unterkünfte* (Behelfsheime, Baracken, Wohnwagen). Die Zuordnung der erfaßten Wohneinheiten erfolgte maschinell aus den objektiven Angaben über das Vorhandensein einer Küche (Kochnische). Als *Wohnungen* galten demgemäß alle Wohneinheiten, die eine bauplanmäßig vorgesehene Küche oder Kochnische aufwiesen und nicht im Kellergeschoß oder in einer Unterkunft lagen. Als *Wohngelegenheiten* wurden alle Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische sowie alle Kellerwohnungen in Wohngebäuden und alle Wohneinheiten in Unterkünften gezählt.

Die folgenden Ausführungen basieren auf einigen bisher vorliegenden wichtigen Eckzahlen, die nach

mehreren manuellen und maschinellen Arbeitsgängen gewonnen wurden. Da letzte Korrekturabläufe, die unter Umständen noch zu geringfügigen Änderungen führen können, noch nicht abgeschlossen sind, müssen die hier vorliegenden Ergebnisse als vorläufig bezeichnet werden.

2. Gebäude

Am Stichtag 25. Oktober 1968 wurden in Rheinland-Pfalz 700 000 Gebäude, darunter 672 000 Wohngebäude (96%), 21 000 Sonstige Gebäude (3%) und 7 000 Unterkünfte (1%) gezählt. In diesen Zahlen sind Anstaltsgebäude, die nur Einzel- und Gemeinschaftsunterkünfte für Insassen und Personal - also keine Wohnungen oder Einzelzimmer mit eigener Kochnische - enthielten, nicht berücksichtigt. Die Anzahl der Wohngebäude erhöhte sich gegenüber 1961 (Stichtag der letzten Gebäudezählung: 6. 6. 1961) um 16%, die der Sonstigen Gebäude um 15%. Die Zahl der Unterkünfte ging nur geringfügig (0,3%) zurück, wobei zu beachten ist, daß aufbereitungstechnisch zu dieser Gebäudeart auch die in der Regel nicht ständig bewohnten Wochenend- und Ferienhäuser unter

Gebäude, Wohneinheiten und Untermieterparteien 1961 und 1968

Berichtsmerkmal	6. 6. 1961	25. 10. 1968	Veränderung
	Anzahl		%
Gebäude			
Wohngebäude	578 012	671 881	16, 2
Sonstige Gebäude	18 007	20 671	14, 8
Unterkünfte	7 019	6 995	- 0, 3
Wohneinheiten			
Wohnungen	1 015 922	1 158 593	14, 0
Wohngelegenheiten	14 286	26 734	87, 1
Untermieterparteien	90 556	33 931	- 62, 5

Gebäude, Wohnungen und Wohngelegenheiten 1968

Verwaltungsbezirk	Gebäude				Wohnungen und Wohngelegenheiten						
	ins- gesamt	Wohn- gebäude	Unter- künfte	Son- stige	ins- gesamt	Woh- nungen	Wohn- ge- legen- heiten	Von Eigen- tümern ¹⁾ bewohnte	Von Mieter ²⁾ bewohnte	Leer- ste- hende	Unter- mieter- par- teien
								Wohnungen und Wohngelegenheiten			
Kreisfreie Stadt Koblenz	11 004	10 217	208	579	35 539	34 560	979	7 370	27 641	528	1 599
Landkreise											
Ahrweiler	20 421	19 242	479	700	30 438	29 326	1 112	17 324	12 527	587	473
Altenkirchen (Ww.)	25 291	24 376	176	739	37 852	37 004	848	21 872	15 354	626	545
Bad Kreuznach	29 166	27 861	330	975	46 249	45 046	1 203	23 875	21 496	878	1 052
Bad Kreuznach, St.	6 134	5 602	85	447	14 793	14 347	446	4 403	10 142	248	617
Birkenfeld	18 885	18 074	153	658	30 151	29 323	828	16 062	13 532	557	632
Idar-Oberstein, St.	7 150	6 719	49	382	13 580	13 141	439	5 867	7 514	199	200
Cochem-Zell	15 536	15 006	85	445	20 410	20 053	357	13 609	6 350	451	190
Koblenz	18 556	17 821	146	589	31 572	30 905	667	16 075	15 027	470	600
Mayen	26 170	25 082	205	883	39 571	38 803	768	22 047	16 910	614	517
Andernach, St.	3 611	3 359	30	222	7 347	7 141	206	2 616	4 644	87	250
Neuwied	29 925	28 385	367	1 173	49 388	48 014	1 374	24 989	23 592	807	904
Neuwied, St.	4 423	4 033	40	350	11 127	10 745	382	3 163	7 795	169	378
Oberwesterwaldkreis	17 232	16 701	146	385	22 915	22 425	490	15 639	6 775	501	196
Rhein-Hunsrück-Kreis	18 630	17 831	170	629	26 300	25 770	530	15 974	9 794	532	520
Rhein-Lahn-Kreis	22 856	21 792	263	801	39 024	38 060	964	19 068	19 097	859	850
Lahnstein, St.	2 791	2 641	41	109	7 236	7 078	158	2 103	4 988	145	299
Unterwesterwaldkreis	17 871	17 214	121	536	27 233	26 677	556	15 826	10 920	487	472
Reg. Bez. Koblenz	271 543	259 602	2 849	9 092	436 642	425 966	10 676	229 730	199 015	7 897	8 550
Kreisfreie Stadt Trier	14 592	13 844	95	653	35 230	34 192	1 038	10 640	24 067	523	1 396
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	25 123	24 367	157	599	33 056	32 447	609	22 088	10 067	901	348
Bitburg	13 098	12 653	137	308	16 767	16 339	428	11 356	4 670	741	147
Daun	10 057	9 724	92	241	12 807	12 573	234	8 606	3 844	357	84
Prüm	9 112	8 805	103	204	10 877	10 661	216	8 074	2 455	348	116
Trier-Saarburg	25 888	25 200	232	456	33 295	32 710	585	23 347	9 306	642	224
Reg. Bez. Trier	97 870	94 593	816	2 461	142 032	138 922	3 110	84 111	54 409	3 512	2 315
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	5 757	5 460	71	226	13 533	13 274	259	4 180	9 131	222	604
Kaiserslautern	13 807	13 062	137	608	37 924	37 236	688	10 086	27 014	824	1 827
Landau i. d. Pfalz	4 730	4 399	47	284	10 674	10 432	242	4 075	6 384	215	765
Ludwigshafen a. Rhein	20 291	19 771	137	383	61 397	60 713	684	14 707	45 922	768	3 605
Mainz	18 380	17 303	292	785	58 878	56 783	2 095	13 658	44 272	948	5 961
Neustadt a. d. Weinstr.	8 993	8 457	45	491	18 384	18 051	333	6 987	11 058	339	770
Pirmasens	7 823	7 358	78	387	21 428	21 041	387	5 951	15 183	294	903
Speyer	6 038	5 682	21	335	14 336	14 105	231	4 305	9 772	259	659
Worms	12 924	12 399	142	383	27 761	27 201	560	9 935	17 389	437	843
Zweibrücken	5 577	5 332	40	205	12 331	12 150	181	4 357	7 708	266	397
Landkreise											
Alzey-Worms	23 159	22 286	374	499	30 278	29 502	776	20 463	9 183	632	324
Bad Dürkheim	26 123	24 985	477	661	39 749	38 720	1 029	22 321	16 547	881	773
Donnersbergkreis	15 441	15 014	133	294	21 239	20 819	420	13 237	7 439	563	327
Germersheim	18 574	18 121	88	365	27 520	26 922	598	16 752	10 254	514	1 270
Kaiserslautern	19 882	19 262	208	412	30 322	29 568	754	17 552	12 000	770	692
Kusel	18 755	18 268	66	421	26 011	25 531	480	16 890	8 673	448	222
Landau-Bad Bergzabern	23 954	23 169	239	546	33 090	32 417	673	21 354	11 066	670	584
Ludwigshafen	25 253	24 512	290	451	38 112	37 358	754	22 738	14 689	685	828
Mainz-Bingen	30 455	29 372	232	851	48 069	46 981	1 088	26 668	20 585	816	1 223
Bingen, St.	3 736	3 532	12	192	8 206	8 061	145	3 114	4 945	147	335
Pirmasens	17 291	16 694	173	424	25 661	25 128	533	15 737	9 489	435	389
Zweibrücken	6 927	6 780	40	107	9 956	9 773	183	6 402	3 375	179	100
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	330 134	317 686	3 330	9 118	606 653	593 705	12 948	278 355	317 133	11 165	23 066
Rheinland-Pfalz	699 547	671 881	6 995	20 671	1 185 327	1 158 593	26 734	592 196	570 557	22 574	33 931
Kreisfreie Städte	129 916	123 284	1 313	5 319	347 415	339 738	7 677	96 251	245 541	5 623	19 329
Landkreise	569 631	548 597	5 682	15 352	837 912	818 855	19 057	495 945	325 016	16 951	14 602

1) Gebäude- und Wohnungseigentümer. - 2) Einschl. von Altenteilern bewohnter, von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privat-rechtlich gemietet und total untervermietet Wohnungen und Wohngelegenheiten. - Vorläufige Ergebnisse.

50 qm zählen. Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik deuten darauf hin, daß letztere seit 1961 eine erhebliche Zunahme erfahren haben, so daß der Rückgang der ständig bewohnten Unterkünfte (Behelfsheime, Baracken) stärker ausgefallen sein dürfte. Näheres hierüber wird nach Vorliegen der tiefer untergliederten endgültigen Ergebnisse gesagt werden können.

Den größten Teil des rheinland-pfälzischen Wohngebäudebestandes stellt der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (47%) vor den Bezirken Koblenz (39%) und Trier (14%). Der Zuwachs gegenüber 1961 lag im Regierungsbezirk Koblenz bei 18%, in den beiden übrigen Bezirken bei jeweils 15%.

3. Wohnungen und Wohngelegenheiten

Insgesamt 1,19 Mill. Wohneinheiten gab es in Rheinland-Pfalz am 25. Oktober 1968, darunter 1,16 Mill. (98%) Wohnungen und knapp 27 000 Wohngelegenheiten (2%). Bei den Wohnungen war gegenüber 1961 ein Ansteigen um 14 und gegenüber 1956 um 35% zu verzeichnen. Die starke Zunahme der Wohngelegenheiten gegenüber 1961 (+ 87%) kann - neben einer zur Zeit noch nicht quantifizierbaren methodischen Änderung gegenüber 1961 - auch auf andere Gründe zurückzuführen sein. Die Anzahl der Wohngelegenheiten in Wochenend- und Ferienhäusern unter 50 qm sowie in Appartementshäusern dürfte in den letzten Jahren stark zugenommen haben. Außerdem werden immer häufiger einzelne Räume, die früher als Mansarden zu einer Wohnung im Gebäude gehörten, nach Ausbau des Dachgeschosses vom Gebäudeeigentümer direkt vermietet. Da die Wohngelegenheiten sehr verschiedenartige Wohnmöglichkeiten umfassen, müssen für die weitere Analyse der endgültigen Ergebnisse die Wohngelegenheiten in Unterkünften und die in Wohn- und Sonstigen Gebäuden getrennt betrachtet werden.

Regional verteilt sich der Wohnungsbestand zu 51% auf den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, zu 37% auf den Bezirk Koblenz und zu 12% auf den Bezirk Trier. Die Zuwachsraten gegenüber

1961 lagen bei 14% (Rheinhessen-Pfalz, Koblenz) und 11% (Trier).

4. Miet- und Eigentumsverhältnis

Die am 25. Oktober 1968 festgestellten 1,19 Mill. Wohneinheiten (Wohnungen und Wohngelegenheiten) waren zu fast gleichen Teilen von Gebäude- oder Wohnungseigentümern (50%) und von Mietern (48%) bewohnt. Rund 22 600 Einheiten, d. h. jede 53. Wohnung oder Wohngelegenheit, standen zum Zeitpunkt der Zählung leer. Hierunter fallen auch jene Wohneinheiten in Neubauten, die zwar fertiggestellt, aber erst kurz nach dem Zeitpunkt der Zählung bezogen wurden.

Der hohe Anteil von Eigentümerwohnungen ist immer noch charakteristisch für die überwiegend ländliche Siedlungs-Struktur von Rheinland-Pfalz. Eine regionale Differenzierung ergibt sich insofern, als in den Regierungsbezirken Koblenz (53%) und Trier (59%) die Eigentümerwohnungen, im relativ stärker industrialisierten Bezirk Rheinhessen-Pfalz dagegen die Mietwohnungen (52%) überwiegen. In den größeren Städten dominieren erwartungsgemäß die Mietwohnungen, während in den Landkreisen (mit einer Ausnahme) die Eigentümerwohnungen stärker vertreten sind. Zu den Mietwohnungen zählen auch rund 8 000 von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietete Wohneinheiten, die sich größtenteils in den Räumen Bitburg, Kaiserslautern und Zweibrücken konzentrieren.

Die Zahl der in einem Untermietverhältnis stehenden Wohnparteien belief sich auf knapp 34 000. Fast 18% davon entfielen auf die Landeshauptstadt Mainz, weitere Schwerpunkte lagen in den kreisfreien Städten Ludwigshafen, Koblenz, Trier und Kaiserslautern sowie in den Landkreisen Bad Kreuznach, Germersheim und Mainz-Bingen. Der relativ starke Rückgang der Untermieterparteien gegenüber 1961 (- 63%) und der starke Anstieg der Zahl der Wohngelegenheiten (+ 87%) sind teilweise durch eine methodische Änderung im Aufbereitungsverfahren bedingt. Nähere Untersuchungen hierüber können erst nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse angestellt werden.

Diplom-Volkswirt K.-H. Zimmermann

Struktur und Entwicklung des Handwerks in den neuen kreisfreien Städten und Landkreisen 1962 bis 1969

Nachdem bereits die auf die neuen Verwaltungsbezirke umgerechneten Ergebnisse der Industrie- und Baustatistik veröffentlicht wurden¹⁾, werden im folgenden die wichtigsten Daten der Handwerkswirtschaft, die im Rahmen der Handwerkszählungen 1962/63 und 1967/68 angefallen sind, dargeboten, um zugleich auch einen Strukturvergleich des produzierenden Gewerbes in dieser Abgrenzung zu ermöglichen. Abweichend von der

Darstellungsweise der Ergebnisse der Industrie- und Baustatistik konnten die Handwerksbetriebe in den Gemeindeteilen, welche von der Verwaltungsreform betroffen waren, nicht getrennt ermittelt und bei der Umrechnung nach dem neuen Gebietsstand ausgewiesen werden. Bei den Ergebnissen der Handwerkszählung 1967/68 handelt es sich noch um vorläufige Werte.

1. Betriebe

Von den 42 017 Handwerksbetrieben Ende März 1968 waren 40,4% im Regierungsbezirk Koblenz, 46% in Rheinhessen-Pfalz und 13,6% in Trier an-

¹⁾ K. H. Speth: Struktur und Entwicklung der Industrie in den neuen kreisfreien Städten und Landkreisen 1961 bis 1969. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 22, Heft 12, Dezember 1969.

K. H. Speth: Struktur und Entwicklung der Bauwirtschaft in den neuen kreisfreien Städten und Landkreisen 1967 bis 1969. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 23, Heft 2, Februar 1970.

sässig. Der Vergleich mit dem Betriebsstand Ende Mai 1963 zeigt, daß sich die Zahl der Betriebe in diesen fünf Jahren in etwa gleichem Umfang reduzierte. Der Betriebsschwund bewegte sich in den Regierungsbezirken zwischen — 9,8% (Koblenz) und — 10,4% (Trier). Für die Landkreise errechnete sich mit — 10,2% eine stärkere Abnahme als für die kreisfreien Städte (— 9,1%). Der Landkreis Birkenfeld verzeichnete mit — 20,9% den stärksten Betriebsrückgang. In der Stadt Idar-Oberstein ergab sich sogar eine Abnahme um 28,3%, was indes auf eine Änderung der Handwerksordnung zurückzuführen ist, da die Diamantschleifer inzwischen von der Zugehörigkeit zum Handwerk freigestellt wurden. Dies erklärt zugleich den überhöhten Rückgang im Landkreis Kusel (— 19,7%), einem weiteren Schwerpunkt der Diamantschleifer. Die geringsten Einbußen verzeichneten der Landkreis Pirmasens (— 2,0%), die Stadt Mainz (— 5,6%) und der Landkreis Altenkirchen (— 5,7%). Die Betriebsdichte, gemessen an der Zahl der Handwerksbetriebe je 1 000 Einwohner, sank zwischen 1963 und 1968 von 13,2 auf 11,6. In den Landkreisen kamen Ende März 1968 auf 1 000 Einwohner 12,3, in den kreisfreien Städten 9,7 Handwerksbetriebe. Der Regierungsbezirk Koblenz wies mit 12,5 Betrieben je 1 000 Einwohner die größte, Rheinhessen-Pfalz mit 10,8 die geringste Betriebsdichte auf. Die entsprechenden Vergleichswerte beliefen sich Ende Mai 1963 für das Land auf 13,2, im Regierungsbezirk Koblenz waren es 14,3, in Trier 13,6 und in Rheinhessen-Pfalz 12,3 Betriebe. In den Landkreisen kamen damals 14,2 Handwerksbetriebe auf 1 000 Einwohner, in den kreisfreien Städten 10,7. Die meisten Handwerksbetriebe waren 1968 in den Landkreisen Neuwied (1 849), Birkenfeld (1 685), Bad Kreuznach (1 674) und Mainz-Bingen (1 651), die wenigsten in den kreisfreien Städten Frankenthal (333) und Landau (365) ansässig.

2. Beschäftigte

Von den 243 902 Beschäftigten im Handwerk Ende September 1967 waren 67,3% in Betrieben mit Sitz in einem Landkreis tätig und 32,7% in den kreisfreien Städten. Die entsprechenden Quoten hatten sich im März 1963 auf 66,1 und 33,9% gestellt. Der Vergleich mit der Betriebsdichte zeigt, daß in den kreisfreien Städten im Durchschnitt größere Handwerksbetriebe als in den Landkreisen domizilierten. Im Jahre 1967 waren durchschnittlich 5,8 Beschäftigte je Betrieb eingesetzt, gegenüber 5,1 im Jahre 1963. In den kreisfreien Städten belief sich dieser Wert im Jahre 1967 auf 8,4, in den Landkreisen auf 5,1 (1963: 7,8 bzw. 4,4). Insgesamt hat sich die Zahl der Beschäftigten im Handwerk von 1963 auf 1967 um 1,9% erhöht. Den stärksten Zuwachs registrierten die Landkreise Germersheim (+ 19,5%), Unterwesterwaldkreis (+ 13,6%), Ludwigshafen (+ 13,4%), Kaiserslautern (+ 11,9%), Cochem-Zell (+ 11,7%) und der Oberwesterwaldkreis (+ 10,5%). Unter den Städten nahm Koblenz mit einer Steigerungsrate von 8,1% eine Sonderstellung ein. Der Zugang in den Landkreisen um 3,8% war von einer Abnahme der Handwerksbeschäftigten der kreisfreien Städte um 2,0% begleitet. Den größ-

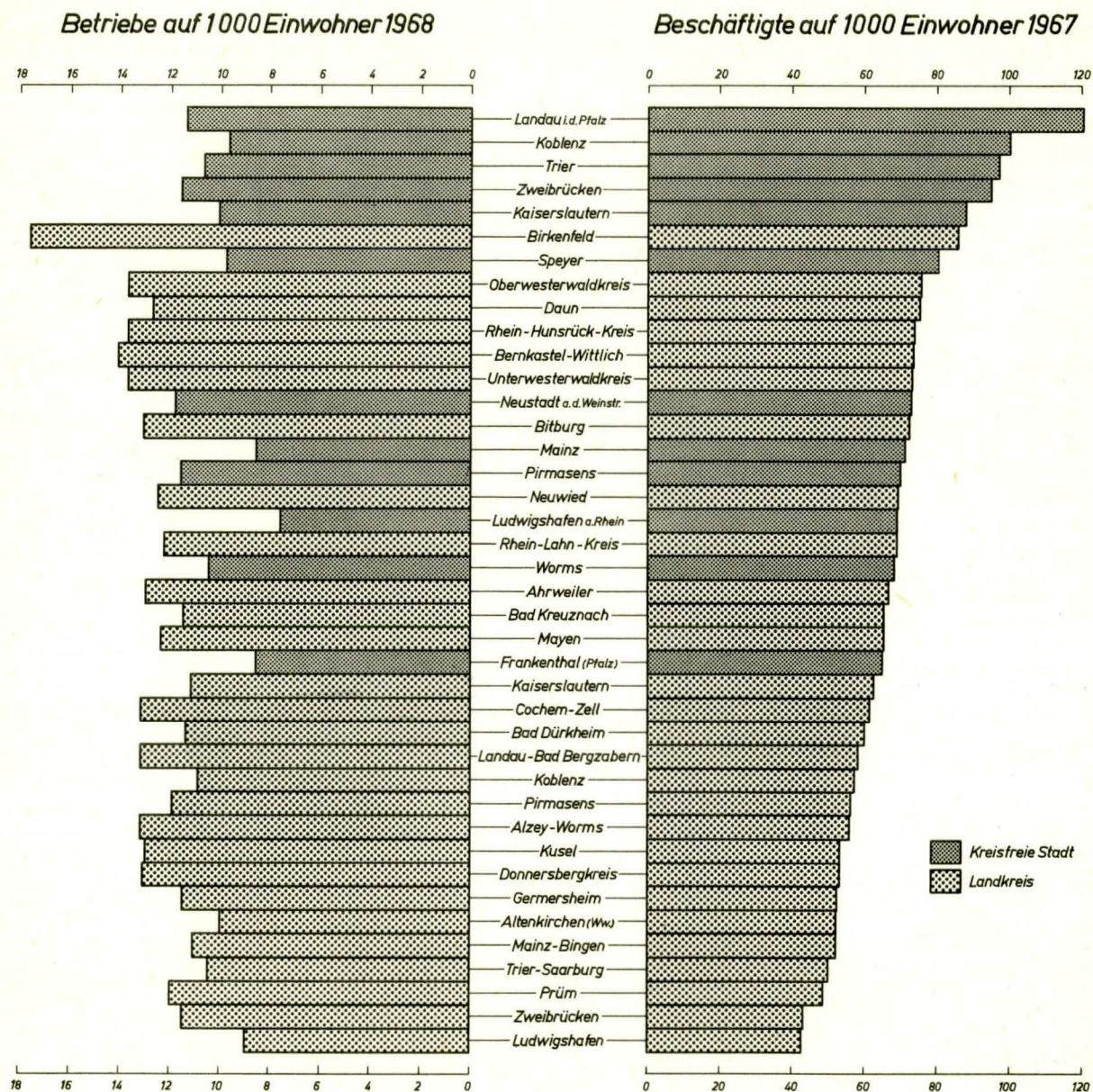
ten Rückgang wiesen unter den kreisfreien Städten Kaiserslautern (— 9,0%) und Neustadt (— 8,0%), unter den Landkreisen Landau-Bad Bergzabern (— 8,8%) und Bad Kreuznach (— 7,3%) auf. Den höchsten Personaleinsatz im Handwerk, gemessen an der Beschäftigtenzahl je 1 000 Einwohner, verzeichnete die kreisfreie Stadt Landau mit 121. Es folgten Koblenz (100), Trier (97) und Zweibrücken (95). Hingegen standen die kreisfreien Städte Frankenthal (65), Ludwigshafen und Worms (jeweils 69) am Ende dieser Skala, da hier die Industriebeschäftigung ein eindeutiges Übergewicht hat. Als Extreme der Landkreise sind Birkenfeld (86), Ludwigshafen und Zweibrücken (jeweils 43) zu nennen. Gemessen an der durchschnittlichen Betriebsgröße führte unter den kreisfreien Städten Landau mit 10,5 Beschäftigten je Handwerksbetrieb vor Koblenz mit 10,3. Die Städte Pirmasens (6,0) und Neustadt (6,2) rangierten hier am Ende. Unter den Landkreisen wies Zweibrücken mit 3,8 Beschäftigten den geringsten und Daun mit 6,0 den höchsten Durchschnittswert auf.

3. Umsatz

Von den reichlich 8 Mrd. DM Umsatz, den die Handwerkswirtschaft im Jahre 1967 erzielte, fielen 34,3% auf die kreisfreien Städte und 65,7% auf die Landkreise. Im Jahre 1962 hatten sich diese Umsatzdaten auf 35,2 und 64,8% belaufen. Den Handwerksbetrieben der Landkreise war mit + 46,0% eine stärkere Umsatzausweitung im Vergleich zum Jahre 1962 gelungen als den Betrieben in den kreisfreien Städten, deren Zuwachsrate sich auf + 40,3% gestellt hatte, bei einer Zunahme für das Land von 44,0%. Den höchsten Anstieg mit nahezu 150% erreichte das Handwerk der Stadt Koblenz. Dieser hohe Zuwachs ist auf eine Sonderentwicklung zurückzuführen, welche vornehmlich durch die Einbeziehung von drei Großbetrieben bedingt war, deren unternehmensmäßige Schwerpunkte außerhalb des handwerklichen Tätigkeitsbereiches lagen. An zweiter Stelle folgt der Oberwesterwaldkreis mit einer Steigerungsrate von über 70%. Die geringste Umsatzbelebung verzeichnete die Stadt Neustadt mit 9,0%. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte Zweibrücken (+ 11,7%) und Trier (+ 17,0%) lagen die übrigen Zuwachsraten über der 20%-Marke.

Bezieht man den Umsatz auf die Zahl der tätigen Handwerksbetriebe, errechnet sich für das Jahr 1967 ein Durchschnitt von über 190 000 DM, welcher den Vergleichswert des Jahres 1962 mit knapp 120 000 DM um 60,0% übersteigt. Infolge der gegenläufigen Entwicklung von Betriebszahl (— 10,0%) und Umsatz führte diese Steigerung erheblich über die Umsatzzunahme hinaus. Die Analyse der Städte und Landkreise weist hier eine auffallende Strukturverschiedenheit nach. So belief sich der durchschnittliche Umsatz je Betrieb im Jahre 1967 in den kreisfreien Städten auf nahezu 290 000 DM gegenüber 162 000 DM in den Landkreisen. Die unterschiedliche Zuwachsrate läßt zwar auf eine Tendenz der langfristigen Angleichung (kreisfreie Städte + 54,2, Landkreise + 62,7%) schließen, aber das Gefälle war mit 78,4% (1962: 88,2%) außerordentlich hoch. Aus den genannten

Handwerksdichte in den Verwaltungsbezirken



52/70

STATISTISCHES LANDESBAMT RHEINLAND-PFALZ H

Gründen nahm auch hier die Handwerkswirtschaft der Stadt Koblenz eine Sonderstellung ein. Allerdings hatte diese bereits im Jahre 1962 den zweiten Rang mit 208 000 DM hinter der Stadt Trier (214 000 DM) eingenommen. Je Betrieb errechnete sich in Koblenz für das Jahr 1967 ein durchschnittlicher Umsatz von nahezu 570 000 DM (+174% gegenüber 1962), der den niedersten Vergleichswert, welcher für den Landkreis Prüm mit 104 600 DM ermittelt wurde, um ein Mehrfaches übersteigt. Nach der Stadt Koblenz folgt im Jahre 1967 die Stadt Kaiserslautern mit rund 306 000 DM.

Besonders aufschlußreich ist das Verhältnis Umsatz je Beschäftigten. Diese Quote erhöhte sich für

die Handwerkswirtschaft in Rheinland-Pfalz von reichlich 23 000 DM im Jahre 1962 auf nahezu 33 000 DM im Jahre 1967 bzw. um 41,4%. Die hohe Zunahme ist teils auf Preis-, teils auf Produktivitätssteigerungen zurückzuführen. Für die kreisfreien Städte wurden je Beschäftigten für 1967 insgesamt 34 570 DM und für die Landkreise 32 153 DM ermittelt, so daß sich die Abweichung hier lediglich auf 7,5% stellte. Im Jahre 1962 hatte sie sich auf 5,7% belaufen. Die für die Stadt Koblenz aufgezeigte Sonderentwicklung wirkte sich bei diesem Vergleich zugunsten der kreisfreien Städte aus. Die Entwicklung verlief seit 1962 etwa gleichförmig. Der Umsatzzuwachs je Beschäftigten betrug in den

Verwaltungsbezirk	Betriebe			Beschäftigte						
	31. 5. 1963	31. 3. 1968	Verän- derung	insgesamt			je Betrieb		je 1 000 Einwohner	
				31. 5. 1963	30. 9. 1967	Verän- derung	1963	1967	1963	1967
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl			
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 128	1 025	- 9, 1	9 796	10 590	8, 1	8, 7	10, 3	94	100
Landkreise										
Ahrweiler	1 300	1 221	- 6, 1	5 916	6 310	6, 7	4, 6	5, 2	67	67
Altenkirchen (Ww.)	1 261	1 189	- 5, 7	6 176	6 274	1, 6	4, 9	5, 3	53	53
Bad Kreuznach	1 939	1 674	- 13, 7	10 286	9 532	- 7, 3	5, 3	5, 7	73	66
Bad Kreuznach, St.	538	459	- 14, 7	4 344	3 907	- 10, 0	8, 1	8, 5	107	93
Birkenfeld	2 130	1 685	- 20, 9	8 530	8 289	- 2, 8	4, 0	4, 9	90	86
Idar-Oberstein, St.	945	678	- 28, 3	3 713	3 735	0, 6	3, 9	5, 5	93	93
Cochem-Zell	1 008	907	- 10, 0	3 792	4 234	11, 7	3, 8	4, 7	57	62
Koblenz	1 110	1 040	- 6, 3	5 617	5 496	- 2, 2	5, 1	5, 3	62	57
Mayen	1 712	1 548	- 9, 6	8 206	8 161	- 0, 5	4, 8	5, 3	68	66
Andernach, St.	241	220	- 8, 7	1 927	1 855	- 3, 7	8, 0	8, 4	86	83
Neuwied	1 997	1 849	- 7, 4	9 838	10 315	4, 8	4, 9	5, 6	70	69
Neuwied, St.	422	383	- 9, 2	2 994	3 037	1, 4	7, 1	7, 9	97	97
Oberwesterwaldkreis	1 110	1 039	- 6, 4	5 210	5 755	10, 5	4, 7	5, 5	75	76
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 295	1 203	- 7, 1	6 051	6 465	6, 8	4, 7	5, 4	71	74
Rhein-Lahn-Kreis	1 611	1 468	- 8, 9	7 797	8 235	5, 6	4, 8	5, 6	67	69
Lahnstein, St.	210	188	- 10, 5	1 416	1 291	- 8, 8	6, 7	6, 9	70	64
Unterwesterwaldkreis	1 226	1 138	- 7, 1	5 377	6 108	13, 6	4, 4	5, 4	69	73
Reg. Bez. Koblenz	18 827	16 986	- 9, 8	92 592	95 764	3, 4	4, 9	5, 6	70	70
Kreisfreie Stadt Trier	1 203	1 119	- 7, 0	10 351	10 201	- 1, 5	8, 6	9, 1	98	97
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	1 745	1 537	- 11, 9	7 751	7 995	3, 1	4, 4	5, 2	72	74
Bitburg	837	750	- 10, 4	3 939	4 150	5, 4	4, 7	5, 5	70	73
Daun	635	550	- 13, 4	3 142	3 273	4, 2	4, 9	6, 0	77	76
Prüm	521	471	- 9, 6	1 933	1 934	0, 1	3, 7	4, 1	50	49
Trier-Saarburg	1 416	1 269	- 10, 4	5 675	6 087	7, 3	4, 0	4, 8	48	50
Reg. Bez. Trier	6 357	5 696	- 10, 4	32 791	33 640	2, 6	5, 2	5, 9	70	71
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	378	333	- 12, 0	2 620	2 539	- 3, 1	6, 9	7, 6	69	65
Kaiserslautern	1 115	1 006	- 9, 8	9 683	8 814	- 9, 0	8, 7	8, 8	96	88
Landau i. d. Pfalz	407	365	- 10, 3	3 837	3 848	0, 3	9, 4	10, 5	127	121
Ludwigshafen a. Rhein	1 495	1 317	- 11, 9	12 871	11 978	- 6, 9	8, 6	9, 1	74	69
Mainz	1 558	1 470	- 5, 6	11 847	12 178	2, 8	7, 6	8, 3	74	71
Neustadt a. d. Weinstr.	688	599	- 12, 9	4 018	3 697	- 8, 0	5, 8	6, 2	78	73
Pirmasens	720	662	- 8, 1	4 236	3 980	- 6, 0	5, 9	6, 0	74	70
Speyer	455	409	- 10, 1	3 293	3 360	2, 0	7, 2	8, 2	81	81
Worms	874	815	- 6, 8	5 348	5 321	- 0, 5	6, 1	6, 5	69	69
Zweibrücken	428	383	- 10, 5	3 354	3 150	- 6, 1	7, 8	8, 2	101	95
Landkreise										
Alzey-Worms	1 471	1 292	- 12, 2	5 047	5 506	9, 1	3, 4	4, 3	53	56
Bad Dürkheim	1 425	1 312	- 8, 0	6 896	6 950	0, 8	4, 8	5, 3	62	60
Donnersbergkreis	1 030	878	- 14, 8	3 572	3 570	- 0, 1	3, 5	4, 1	54	53
Germersheim	1 111	1 022	- 8, 0	3 941	4 708	19, 5	3, 5	4, 6	48	53
Kaiserslautern	1 127	1 020	- 9, 5	5 118	5 726	11, 9	4, 5	5, 6	58	63
Kusel	1 337	1 074	- 19, 7	4 406	4 416	0, 2	3, 3	4, 1	54	53
Landau-Bad Bergzabern	1 574	1 383	- 12, 1	6 687	6 100	- 8, 8	4, 2	4, 4	64	58
Ludwigshafen	1 100	1 027	- 6, 6	4 348	4 930	13, 4	4, 0	4, 8	40	43
Mainz-Bingen	1 800	1 651	- 8, 3	7 343	7 824	6, 6	4, 1	4, 7	52	53
Bingen, St.	334	293	- 12, 3	1 742	1 576	- 9, 5	5, 2	5, 4	72	65
Pirmasens	967	948	- 2, 0	4 222	4 506	6, 7	4, 4	4, 8	54	56
Zweibrücken	429	369	- 14, 0	1 348	1 397	3, 6	3, 1	3, 8	43	43
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	21 489	19 335	- 10, 0	114 035	114 498	0, 4	5, 3	5, 9	65	64
Rheinland-Pfalz	46 673	42 017	- 10, 0	239 418	243 902	1, 9	5, 1	5, 8	68	67
Kreisfreie Städte	10 449	9 503	- 9, 1	81 254	79 656	- 2, 0	7, 8	8, 4	84	81
Landkreise	36 224	32 514	- 10, 2	158 164	164 246	3, 8	4, 4	5, 1	62	62

Umsatz							Verwaltungsbezirk
insgesamt			je Betrieb		je Beschäftigten		
1962	1967	Veränderung	1962	1967	1962	1967	
1 000 DM		%	DM				
234 520	582 906	148,6	207 908	568 688	23 940	55 043	Kreisfreie Stadt Koblenz
133 249	205 125	54,0	102 499	167 997	22 523	32 508	Landkreise
157 445	225 071	43,0	124 857	189 294	25 493	35 874	Ahrweiler
255 814	313 166	22,4	131 931	187 076	24 870	32 854	Altenkirchen (Ww.)
115 229	137 321	19,2	214 180	299 174	26 526	35 147	Bad Kreuznach
171 474	245 301	43,1	80 504	145 579	20 102	29 594	Bad Kreuznach, St.
73 413	114 553	56,0	77 686	168 957	19 772	30 670	Birkenfeld
76 374	124 069	62,4	75 768	136 790	20 141	29 303	Idar-Oberstein, St.
131 013	183 306	40,0	118 030	176 255	23 324	33 353	Cochem-Zell
190 099	271 470	42,8	111 039	175 368	23 166	33 264	Koblenz
48 658	68 467	40,7	201 900	311 213	25 251	36 909	Mayen
242 265	371 048	53,2	121 314	200 674	24 625	35 972	Andernach, St.
76 861	115 740	50,6	182 135	302 193	25 672	38 110	Neuwied
118 967	203 423	71,0	107 177	195 787	22 834	35 347	Neuwied, St.
131 400	196 425	49,5	101 467	163 279	21 715	30 383	Oberwesterwaldkreis
175 378	272 677	55,5	108 863	185 747	22 493	33 112	Rhein-Hunsrück-Kreis
33 962	46 860	38,0	161 724	249 255	23 984	36 297	Rhein-Lahn-Kreis
112 741	177 504	57,4	91 958	155 978	20 967	29 061	Lahnstein, St.
							Unterwesterwaldkreis
2 130 739	3 371 491	58,2	113 175	198 486	23 012	35 206	Reg. Bez. Koblenz
257 839	301 652	17,0	214 330	269 572	24 910	29 571	Kreisfreie Stadt Trier
164 465	236 891	44,0	94 249	154 125	21 219	29 630	Landkreise
87 147	120 270	38,0	104 118	160 360	22 124	28 981	Bernkastel-Wittlich
71 612	99 321	38,7	112 775	180 583	22 792	30 346	Bitburg
36 709	49 267	34,2	70 459	104 600	18 991	25 474	Daun
117 893	183 678	55,8	83 258	144 742	20 774	30 175	Prüm
							Trier-Saarburg
735 665	991 079	34,7	115 725	173 995	22 435	29 461	Reg. Bez. Trier
57 069	75 297	32,0	150 976	226 117	21 782	29 656	Kreisfreie Städte
226 048	307 775	36,2	202 734	305 939	23 345	34 919	Frankenthal (Pfalz)
83 737	105 504	26,0	205 742	289 052	21 824	27 418	Kaiserslautern
300 365	366 345	22,0	200 913	278 166	23 337	30 585	Landau i. d. Pfalz
303 352	403 375	33,0	194 706	274 404	25 606	33 123	Ludwigshafen a. Rhein
102 114	111 228	9,0	148 422	185 689	25 414	30 086	Mainz
100 882	123 599	22,5	140 114	186 705	23 815	31 055	Neustadt a. d. Weinstr.
87 674	116 725	33,1	192 690	285 391	26 624	34 740	Pirmasens
128 216	168 430	31,4	146 700	206 662	23 975	31 654	Speyer
81 354	90 906	11,7	190 079	237 352	24 256	28 859	Worms
							Zweibrücken
110 788	163 238	47,3	75 315	126 345	21 951	29 647	Landkreise
167 075	240 447	43,9	117 246	183 267	24 228	34 597	Alzey-Worms
79 420	107 092	35,1	77 107	121 972	22 234	29 998	Bad Dürkheim
92 453	155 100	67,8	83 216	151 761	23 459	32 944	Donnersbergkreis
114 551	187 151	63,4	101 642	183 481	22 382	32 684	Germersheim
94 875	131 070	38,2	70 961	122 039	21 533	29 681	Kaiserslautern
168 733	204 576	21,2	107 200	147 921	25 233	33 537	Kusel
107 360	173 981	62,1	97 600	169 407	24 692	35 290	Landau-Bad Bergzabern
172 179	252 246	46,5	95 655	152 783	23 448	32 240	Ludwigshafen
39 671	53 269	34,3	118 775	181 805	22 773	33 800	Mainz-Bingen
100 955	142 011	40,7	104 400	149 800	23 912	31 516	Bingen, St.
33 497	46 080	37,6	78 082	124 878	24 849	32 985	Pirmasens
							Zweibrücken
2 712 697	3 672 176	35,4	126 237	189 923	23 788	32 072	Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz
5 579 101	8 034 746	44,0	119 536	191 226	23 303	32 943	Rheinland-Pfalz
1 963 170	2 753 742	40,3	187 881	289 776	24 161	34 570	Kreisfreie Städte
3 615 931	5 281 004	46,0	99 821	162 422	22 862	32 153	Landkreise

kreisfreien Städten 43,1%, in den Landkreisen 40,6%. Wie bereits angedeutet, errechnete sich für die Stadt Koblenz eine Steigerung von 130% von 24 000 DM im Jahre 1962 auf 55 000 DM je Beschäftigten im Jahre 1967. An zweiter Stelle liegt der Landkreis Neuwied mit nahezu 36 000 DM vor Altkirchen. Hingegen wurde im Landkreis Prüm 1967 nur ein Umsatz von knapp 25 500 DM je Beschäftigten erzielt, ein Betrag, der in vielen Verwaltungsbezirken bereits im Jahre 1962 übertroffen wurde. Das starke Gefälle nach Handwerkszweigen zeigt, daß dies zum erheblichen Teil auf das unter-

schiedliche Gewicht der Branchen zurückzuführen ist. Bereits in der Gliederung nach Handwerksgruppen ergab sich 1967 eine Streuung von 54 000 DM je Beschäftigten (Nahrungsmittelgewerbe) bis knapp 13 000 DM (Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung), welche in den Handwerkszweigen nach der Höhe der Vorleistungen noch stärker abweichen. So beliefen sich diese Quoten für Mühlenbetriebe auf nahezu 120 000 DM und für das Damenschneiderhandwerk auf knapp 6 000 DM.

Dr. K. H. Speth

Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1969

1. Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Umsatz

Die günstige Konjunkturlage und das überwiegend freundliche Urlaubswetter in der zweiten Hälfte des Jahres 1969 spiegelten sich unter anderem auch in den Umsätzen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes wider. Während sich der Gesamtumsatz gegenüber 1968 um 8,5% erhöhte, veränderten sich die Übernachtungsumsätze der repräsentativ ausgewählten Unternehmen des Gastgewerbes mit +12,2% besonders stark. Einen etwas geringeren, aber immer noch überdurchschnittlichen Anstieg wiesen mit +9,2% die Verpflegungsumsätze auf. Damit lagen die Zuwachsraten im Jahre 1969 wesentlich über denjenigen des Vorjahres, die sich im Durchschnitt nur auf +1% beliefen. Der konjunkturelle Aufschwung der Gesamtwirtschaft, der nach der Rezession von 1967 bereits 1968 einsetzte, schlug damit erst 1969 auf die Umsatzergebnisse der Unternehmen des Gastgewerbes durch. Zu berücksichtigen sind bei diesen Zahlen aber auch erhebliche Preissteigerungen, wie man sie in der Hochkonjunktur in der Regel beobachten kann. In den letzten drei Jahren

veränderten sich die Übernachtungsumsätze abweichend von der Gesamtentwicklung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, da sie in stärkerem Maße von der Entwicklung des nationalen und internationalen Reiseverkehrs als von der allgemeinen Konjunkturlage abhängig sind. Dies wird besonders deutlich am Beispiel des Rezessionsjahres 1967, in dem neben Erlöseinbußen im Handel und im Gastgewerbe eine Steigerung der Übernachtungsumsätze um 9,0% beobachtet wurde. Im Jahre 1966, das noch weitgehend im Zeichen der Prosperität stand, blieben die Einnahmen aus Übernachtungen wegen des überwiegend kühlen Sommerwetters dagegen fast unverändert (+0,7%).

Am günstigsten entwickelten sich 1969 daher auch die Umsätze im Beherbergungsgewerbe. Insbesondere die Gasthöfe konnten mit einer Umsatzsteigerung von über 16% das beste Ergebnis verzeichnen. Den geringsten Zuwachs wiesen mit +6,7% die Erlöse der Hotels auf, für die in den vergangenen Jahren keine besonders hohen Wachstumsraten, jedoch, im Gegensatz zu den übrigen Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes, auch keine größeren Schwankungen errechnet wurden.

Umsatz und Beschäftigte im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe nach Wirtschaftszweigen 1969

Wirtschaftszweig	Umsatz				Beschäftigte			
	insgesamt		Übernachtungsumsatz		insgesamt		Teilbeschäftigte	
	Monatsdurchschnitt	Veränderung zu 1968	Monatsdurchschnitt	Veränderung zu 1968	Monatsdurchschnitt	Veränderung zu 1968	Monatsdurchschnitt	Veränderung zu 1968
	1962 = 100	%	1962 = 100	%	1962 = 100	%	1962 = 100	%
<u>Gaststättengewerbe</u>	151	7,3	.	.	120	4,7	223	15,2
Gast- und Speisewirtschaften	158	7,6	.	.	121	3,5	247	16,4
Bahnhofswirtschaften	122	0,5	.	.	97	- 6,2	113	- 8,4
Cafés	129	10,6	.	.	140	21,3	110	3,7
Bars, Tanz- und Vergnügungslokale	96	- 1,5	.	.	95	6,5	122	17,4
<u>Beherbergungsgewerbe</u>	136	10,4	175	12,2	106	0,7	124	3,0
Hotels	142	6,7	172	8,9	111	- 1,4	170	0,5
Gasthöfe	130	16,1	194	28,1	103	3,4	98	12,9
Fremdenheime und Pensionen	120	10,0	165	9,0	94	- 1,7	117	- 11,5
I n s g e s a m t	145	8,5	175	12,2	114	3,1	175	11,1

Im Gaststättengewerbe erhöhten sich die Umsätze nicht im gleichen Maße (+ 7,3%). Während die Erlöse der Bahnhofswirtschaften sowie der Bars, Tanz- und Vergnügungslokale stagnierten bzw. sich geringfügig verringerten, konnten lediglich die Cafés ihre Einkünfte wieder überdurchschnittlich verbessern, nachdem sie in den beiden vorausgegangenen Jahren noch Abnahmen zwischen 3 und 4% hinnehmen mußten. Die Gast- und Speisewirtschaften, die ähnlich wie die Hotels in den letzten Jahren eine relativ gleichmäßige Entwicklung aufwiesen, erzielten mit einer Umsatzsteigerung von 7,6% ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis.

Stellt man die Umsatzentwicklung im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe seit 1962 der des gesamten Bundesgebietes im gleichen Zeitraum gegenüber, so ergibt sich für Rheinland-Pfalz ein Vorsprung von 16 Punkten. Diese Diskrepanz verteilte sich jedoch in sehr differierender Weise auf das Beherbergungsgewerbe und das Gaststättengewerbe, wobei letzteres mit einer Umsatzsteigerung von 51% gegenüber 1962 die Veränderungsrate im Bundesgebiet (+ 24%) um mehr als das Doppelte übertraf. Das Beherbergungsgewerbe dagegen blieb mit einer langfristigen Zuwachsrate von 36% um 6 Punkte hinter der Entwicklung des Bundesgebietes zurück. Im Vergleich zu 1968 wurde in Rheinland-Pfalz eine um 2,5 Punkte höhere Wachstumsrate errechnet, was vor allem auf die besonders günstige Entwicklung der Gasthöfe zurückzuführen ist. Das Gaststättengewerbe übertraf das Bundesergebnis des Vorjahres gleichzeitig um 2 Punkte.

Beschäftigung

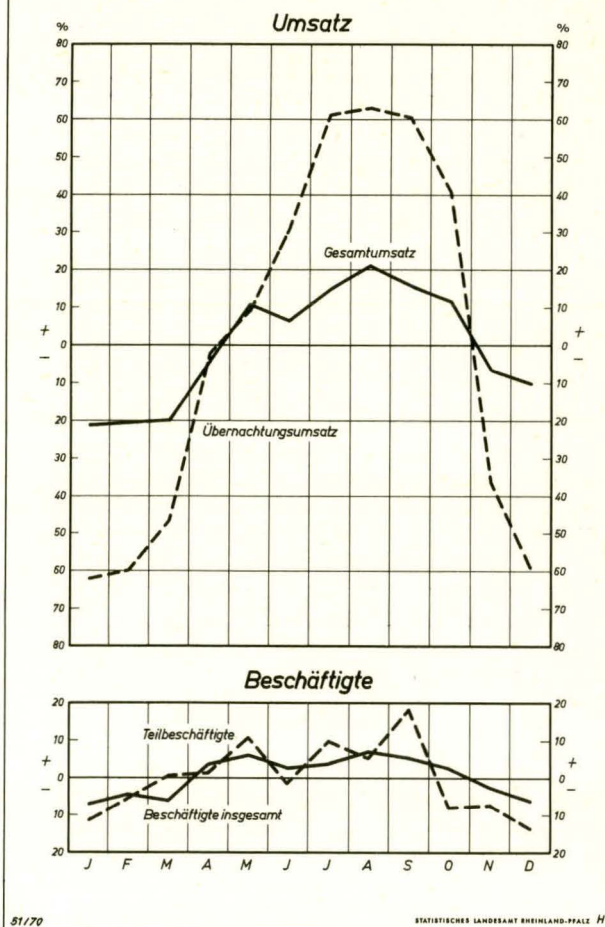
Die Beschäftigung verzeichnete 1969 mit einer Veränderung von + 3,1% die größte Zuwachsrate, die bisher im rheinland-pfälzischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe beobachtet werden konnte. Diese Zunahme ging fast ausschließlich auf das Konto des Gaststättengewerbes (+ 4,7%), wo allein die Cafés um 21,3% mehr Arbeitskräfte beschäftigten. Eine überdurchschnittliche Erhöhung ihres Personalbestands nahmen auch die Bars, Tanz- und Vergnügungslokale sowie die Gast- und Speisewirtschaften vor. Lediglich die Bahnhofswirtschaften verringerten ihr Personal. Stärker als der Bestand an Vollbeschäftigten erhöhte sich die Zahl der Personen, die ein Teilbeschäftigungsverhältnis eingegangen sind. Besonders stark nahm dieser Personenkreis in den Bars, Tanz- und Vergnügungslokalen, den Gast- und Speisewirtschaften und in den Gasthöfen zu, die Zuwachsraten zwischen 13 und 17% aufzuweisen hatten. Während sich die Teilbeschäftigung insgesamt um 11,1% ausweitete, waren lediglich bei den Bahnhofswirtschaften, den Fremdenheimen und Pensionen erhebliche Rückgänge zu verzeichnen.

Saisonschwankungen

Die jahreszeitliche Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung wird im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sehr stark von der Witterung und der Urlaubszeit beeinflusst. Auch 1969 lagen deshalb Umsatz und Zahl der Beschäftigten in den

Saisonschwankungen von Umsatz und Beschäftigung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1969

Abweichungen vom Monatsdurchschnitt



Sommermonaten Mai bis einschließlich Oktober über dem Monatsdurchschnitt des Jahres. Den Jahreshöhepunkt erreichte der August mit einem um 20,7% über dem Jahresmittel gelegenen Gesamtumsatz. Ein erster Gipfel in der Umsatzkurve des Gastgewerbes wurde bereits im Mai erreicht. Im Juni folgte ein geringer Rückgang, an den sich die Hochsaison des Urlaubsverkehrs (Juli bis September) anschloß. In den Übernachtungsumsätzen kommt der Einfluß des wechselnden Reiseverkehrs noch deutlicher zum Ausdruck. Den höchsten Stand erreichten auch hier die Monate Juli bis September, die um 61,1%, 62,9% und 60,6% über dem Jahresdurchschnitt und damit auch etwa auf einem gleich hohen Niveau lagen. Die Beherbergungsunternehmen verzeichneten im Oktober 1969 weit höhere Übernachtungsumsätze als im gleichen Vorjahresmonat, was vor allem auf die unterschiedliche Wetterlage in beiden Jahren zurückzuführen sein dürfte. Während die Fremdenheime und Pensionen bereits im Juli mit einer Differenz zum Monatsdurchschnitt von + 110% den Jahresgipfel erreichten, verzeichneten die Hotels erst im September (+ 59,5%) und die Gasthöfe im Oktober (+ 77,1%) ihr bestes Jahresergebnis. Ihre niedrigsten Erlöse erzielten alle Unternehmen des Gast-

gewerbes in den Monaten Januar bis März mit Abweichungen zwischen — 21,4 (Januar) und — 20,0% (März). Die Tatsache, daß die Wintermonate November bis März durch einen besonders geringen Reiseverkehr charakterisiert sind, schlägt sich in den Übernachtungsumsätzen dieses Zeitraums nieder, in dem Abweichungen vom Jahresmittel zwischen — 62,3 (Januar) und — 36,6% (November) errechnet wurden.

Der Beschäftigtenstand, der 1969 insgesamt über demjenigen der vergangenen Jahre lag, veränderte sich auch im Jahresverlauf in einem vom Vorjahr abweichenden Maße. Die Beschäftigungskurve paßte sich der Umsatzentwicklung an und erreichte daher auch ihre Gipfelpunkte in den Monaten Mai und August mit Abweichungen vom Monatsdurchschnitt von + 6,1 und + 7,0%. Im Januar und Dezember waren diese Differenzen mit — 7,0 und — 6,1% entsprechend negativ. Wesentlich stärkere Ausschläge verzeichnete die Kurve der Teilbeschäftigten, für die im Mai, Juli und September Abweichungen zwischen + 9,7 (Juli) und + 17,7% (September), im Januar und Dezember des Jahres dagegen von — 11,4 und — 13,7% errechnet wurden. Den Höhepunkt für die Einstellung von Halbtagskräften erreichte damit der September, in dem der saisonübliche Beschäftigtenstand wegen der plötzlich eingetretenen Schönwetterperiode nicht mehr ausgereicht haben mag.

2. Fremdenverkehr

Beherbergungskapazität

Am 7. Juni 1969 traten in Rheinland-Pfalz die Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung

in Kraft, die unter anderem Eingemeindungen und Gemeindezusammenschlüsse innerhalb des Berichtskreises der Fremdenverkehrsstatistik zur Folge hatten. Dadurch verringerte sich die Zahl der bisher 258 Berichtsgemeinden auf 241. Nach dem neuen Gebietsstand liegen nunmehr Ergebnisse für 5 Großstädte, 19 Heilbäder, 16 Luftkurorte, 85 Erholungsorte und 116 übrige Berichtsgemeinden vor. Die Zahl der Beherbergungsstätten erhöhte sich durch die Einbeziehung von zuvor nicht erfaßten Gemeinden bzw. Gemeindeteilen um rund 200 Betriebe (+ 6,0%). In den 241 Fremdenverkehrsgemeinden wurden am 1. April 1969 somit 3 624 Betriebe mit 71 829 Fremdenbetten gezählt. Unter Einbeziehung der Privatquartiere standen dem Fremdenverkehr zu diesem Zeitpunkt 88 636 Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Läßt man die durch die Verwaltungsreform verursachten Veränderungen außer Betracht, so erhöhte sich die Bettenkapazität gegenüber 1968 um 5,7%.

Auf die einzelnen Betriebsarten verteilte sich der Bettenbestand in sehr unterschiedlichem Maße. Die Hotels (ohne Hotels garnis), auf die nahezu ein Drittel der Beherbergungsbetriebe entfiel, wiesen mit 37,7% den größten Anteil an der gesamten Bettenkapazität auf. In größerem Abstand folgten Privatquartiere (19,0%), Gasthäuser (16,4%) sowie Pensionen und Fremdenheime (11,5%). Am wenigsten trugen die Hotels garnis, die zum 1. April 1969 erstmals gesondert ausgewiesen wur-

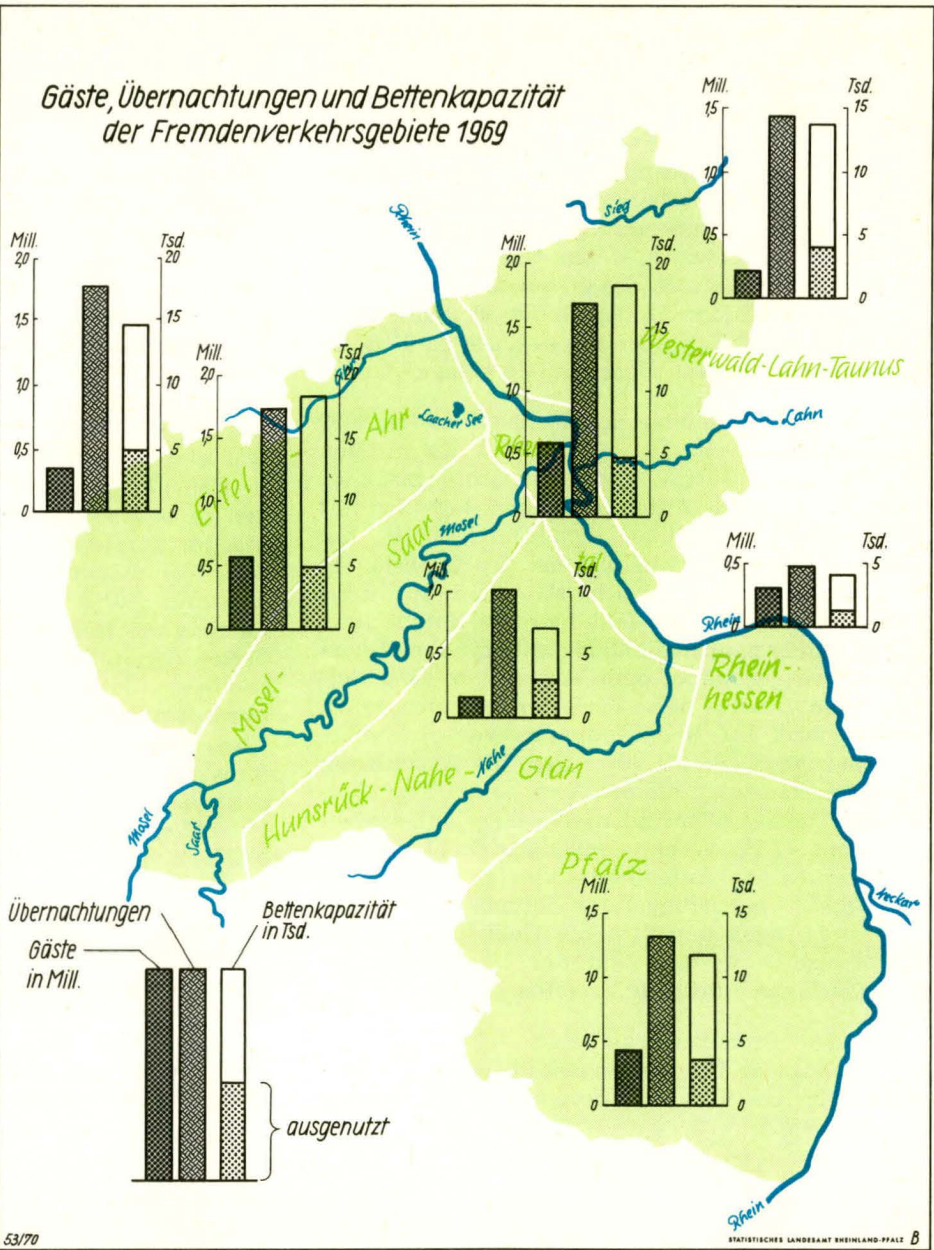
Beherbergungsbetriebe und deren Bettenkapazität am 1. April 1969

Betriebsart Gemeindegruppe Fremdenverkehrsgebiet	Berichts- gemeinden	Beherbergungsbetriebe ¹⁾					Fremdenbetten	
		ins- gesamt	mit ... Betten				Anzahl	auf 100 Einw. ²⁾
			1 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr		
Betriebsart	Anzahl		%					
Hotels	202	1 182	7,4	32,2	48,1	12,4	33 400	.
Gasthäuser	218	1 270	47,2	42,0	10,3	0,4	14 503	.
Hotels garnis	60	147	15,6	42,9	36,7	4,8	3 142	.
Pensionen und Fremdenheime	169	882	54,3	35,4	9,5	0,8	10 230	.
Erholungs- und Ferienheime	39	60	-	3,3	46,7	50,0	3 372	.
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	26	83	-	6,0	33,7	60,2	7 182	.
Gemeindegruppe								
Großstädte	5	311	23,5	34,7	29,9	11,9	8 151	1,2
Heilbäder	19	780	25,4	31,3	30,6	12,7	21 372	12,7
Luftkurorte	16	278	41,7	32,4	20,9	5,0	4 905	8,7
Erholungsorte	85	675	38,5	38,4	19,7	3,4	11 110	9,3
Übrige Berichtsgemeinden	116	1 580	34,3	37,7	23,4	4,6	26 291	3,0
Fremdenverkehrsgebiet								
Rheintal	30	767	29,9	36,0	25,8	8,3	15 893	5,3
Rheinhausen	8	156	28,8	35,3	27,6	8,3	3 683	1,2
Eifel / Ahr	46	592	33,4	35,5	23,5	7,6	12 361	9,4
Mosel / Saar	38	702	31,3	38,5	25,2	5,0	13 027	6,9
Hunsrück / Nahe / Glan	22	276	29,0	37,7	26,4	6,9	6 189	4,2
Westerwald / Lahn / Taunus	66	685	38,0	36,9	20,0	5,1	11 644	7,1
Pfalz	31	446	35,2	28,9	28,3	7,6	9 032	1,4
Insgesamt	241	3 624	32,8	35,8	24,6	6,8	71 829	3,8

1) Ohne Privatquartiere (Bettenstand in Privatquartieren 16 807). - 2) Einwohner am 31.12.1968 in den Gemeinden nach dem Gebietsstand vom 7.6.1969.

den, zum Bettenangebot bei (3,5%). Während es sich bei den Hotels meist um größere Beherbergungstätigkeiten handelt - der Anteil der Betriebe mit 20 und mehr Betten betrug bei ihnen über 60% -, können die Hotels garnis in die Gruppe der mittelgroßen Betriebe eingeordnet werden. Fast 80% von ihnen besaßen zwischen 10 und 49 Betten. Kleine Betriebe sind in erster Linie die Gasthäuser, Pensionen und Fremdenheime, die mit 47,2 und 54,3% ihren Schwerpunkt in der untersten Größenklasse (Betriebe mit weniger als 10 Betten) hatten. An der Gesamtzahl der Betriebe wiesen diese mit fast 60% einen verhältnismäßig hohen Anteil auf. Zu den Großbetrieben des Beherbergungsgewerbes zählen die Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten, die mit durchschnittlich 87 Betten pro Anstalt (Hotels 28 Betten) weitaus die höchste Beherbergungskapazität hatten. Am gesamten Bettenbestand waren sie dagegen nur mit 8,1% beteiligt.

Abgesehen von den übrigen Berichtsgemeinden, die als Restposition in erster Linie kleinere Fremdenverkehrsgemeinden umfassen, trugen die Heilbäder mit fast 30% weitaus am meisten zum gesamten Angebot von Übernachtungsmöglichkeiten bei. Es folgten die Erholungsorte (16,4%) und die Luftkurorte, die mit einem Anteil von 7,2% unter den Gemeindegruppen den geringsten Beitrag zur Bettenkapazität leisteten. Die fünf Großstädte Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Trier und Kaiserslautern stellten zusammen 9,2% des gesamten Bettenangebotes bereit. Geht man dagegen vom Bettenbestand pro 100 Einwohner aus, so stehen an erster Stelle zwar die Heilbäder (15,4 Betten), was vor allem auf die in der Regel mit einer hohen Bettenzahl ausgerüsteten Sanatorien zurückzuführen ist. Dicht darauf folgten aber mit 12,1 und 11,2 Betten pro 100 Einwohner die Erholungs- und die Luftkurorte. Bei den Großstädten ist diese Beziehungszahl wegen ihrer hohen Einwohnerzahl zwangsläufig niedrig (1,2 Betten). Während die Betten in den Großstädten zu zwei Dritteln und in den Luftkurorten zu einem Drittel



von Hotels zur Verfügung gestellt wurden, verteilte sich das Bettenangebot in den Heilbädern etwa zu einem Drittel (31,7%) und einem Viertel (24,3%) auf Hotels einerseits und Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten andererseits. In den Erholungsorten konnten 98% der Übernachtungsmöglichkeiten in etwa gleichen Anteilen von Hotels, Pensionen und Fremdenheimen, Gasthäusern und in Privatquartieren zur Verfügung gestellt werden.

Fremdenanmeldungen und -übernachtungen

Die Zahl der Gäste, die im Laufe des Jahres 1969 in den Beherbergungsbetrieben der rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden übernachteten, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5% auf 2,6 Mill. Gleichzeitig erreichten die Übernachtungen eine Höhe von 9,5 Mill. (+ 3,6%), woraus sich eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden von fast vier Tagen ergab. Trotz des ab Sep-

tember 1969 sehr freundlichen Wetters wurde die verfügbare Bettenkapazität nur zu 29% ausgenutzt. Dieser geringe Prozentsatz dürfte vor allem auf die weniger günstige Entwicklung im ersten Halbjahr und in den Wintermonaten zurückzuführen sein. Er hat aber auch methodische Gründe, denn die für den Stichtag 1. April 1969 erhobenen Bestandszahlen berücksichtigen nämlich bereits die durch die Verwaltungsreform neu einzubeziehenden rund 200 Betriebe, deren Übernachtungszahlen in den Ergebnissen des ersten Quartals fehlen. Im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) waren die verfügbaren Betten dagegen zu 41%, im Spitzenmonat August sogar zu 54% belegt.

Unter den Gemeindegruppen verzeichneten 1969 die Luftkurorte mit 14,7 bzw. 11,8% den größten Anstieg ihrer Gäste- und Übernachtungszahlen. Auch die mittlere Aufenthaltsdauer lag hier mit mehr als 5 Tagen über dem Durchschnitt. Ein ebenfalls hoher Zuwachs war bei den Großstädten zu beobachten, deren Besucherstrom sich um 10,3% vergrößerte. Besonders fällt hier die Entwicklung in der Landeshauptstadt Mainz auf, die ihre Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um 40% steigern konnte. Solch hohe Veränderungsraten gehen jedoch meist auf Neugründungen von Beherbergungsbetrieben zurück. Aber auch die Ausnutzung der Bettenkapazität, die das Ausmaß des Fremdenverkehrs in den Gemeinden erkennen läßt, war in Mainz mit 44,5% verhältnismäßig hoch. Die größte durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast und die höchste Ausnutzung ihres Bettenangebots wiesen mit 8 Tagen und 41% die Heilbäder auf, die aber trotzdem in der Zahl der Übernachtungen einen geringen Rückgang erlebten.

Aus den Fremdenverkehrsgebieten ragte, was den Anstieg der Fremdenanmeldungen und -übernachtungen betrifft, Rheinhessen mit + 21,5 bzw.

+ 20,6% heraus. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese Entwicklung weitgehend von der oben erwähnten hohen Zuwachsrate in Mainz bestimmt wurde. Die mittlere Aufenthaltsdauer war in dieser Gegend mit 1,6 Tagen sehr niedrig, was unter anderem zurückzuführen ist auf das Fehlen von Heilbädern, Luftkur- und Erholungsorten, in denen eine längere Verweildauer schon vom Aufenthaltzweck her üblich ist. Ungünstig entwickelte sich der Fremdenverkehr im ganzen Rheintal, das 1969 einen Rückgang seiner Übernachtungen um 0,7% hinnehmen mußte. Die Gäste hielten sich in dieser Gegend durchschnittlich nur knapp drei Tage auf. In den Berichtsgemeinden des Fremdenverkehrsgebietes Hunsrück/Nahe/Glan, in dem die Besucher im Schnitt fast sieben Tage verweilten, war eine Abnahme der Zahl der Übernachtungen (— 0,8%) bei gleichzeitigem Anstieg der Anmeldungen zu beobachten. Trotz dieses Rückgangs wurde hier im Vergleich zu den anderen Gebieten immer noch der höchste Ausnutzungsgrad der Bettenkapazität (40%) errechnet. Gemessen an der Ausnutzung des Bettenbestandes folgen danach Rheinhessen (33%), Eifel/Ahr (32,9%) und Pfalz (30,0%). Die beiden letzten verzeichneten noch knapp überdurchschnittliche Zuwachsraten in der Zahl ihrer Übernachtungen. Eine erhebliche Vergrößerung ihres Besucherstromes um 8,2% und eine etwas geringere Erhöhung der Übernachtungszahl (+ 7,2%) wurde 1969 aus dem Gebiet um Mosel und Saar gemeldet. Die Fremden hielten sich dort wie in den vergangenen Jahren durchschnittlich nur drei Tage auf.

Die Ausländer waren an der Gesamtzahl der übernachtenden Gäste mit 23,5% beteiligt. Sie blieben durchschnittlich nur 2,3 Tage lang in ihrem Aufenthaltsort. Mehr als ein Drittel der in den Großstädten und mehr als ein Viertel der in den übrigen Berichtsgemeinden übernachtenden Frem-

Gäste und Übernachtungen nach Gemeindegruppen und Fremdenverkehrsgebieten 1969
(ohne Kinderheime, Jugendherbergen und Campingplätze)

Gemeindegruppe Fremdenverkehrsgebiet	Übernachtende Gäste			Übernachtungen			Mittlere Aufenthaltsdauer		Ausnutzung der Bettenkapazität
	insgesamt	Veränderung zu 1968	Ausländer	insgesamt	Veränderung zu 1968	Ausländer	insgesamt	Ausländer	
	1 000	%		1 000	%		Tage		
<u>Gemeindegruppe</u>									
Großstädte	633	10,3	33,9	1 048	11,0	31,0	1,7	1,5	35,2
Heilbäder	468	2,7	10,7	3 887	- 1,7	4,3	8,3	3,3	41,1
Luftkurorte	126	14,7	8,4	662	11,8	5,6	5,3	3,5	28,5
Erholungsorte ¹⁾	217	8,2	17,9	1 361	7,0	15,1	6,3	5,3	25,7
Übrige Berichtsgemeinden	1 130	2,7	25,7	2 543	5,7	24,9	2,3	2,2	20,7
<u>Fremdenverkehrsgebiet</u>									
Rheintal	587	- 0,3	30,7	1 699	- 0,7	21,9	2,9	2,1	25,3
Rheinhessen	309	21,5	32,6	491	20,6	30,4	1,6	1,5	33,1
Eifel / Ahr	338	3,3	22,8	1 798	3,9	14,2	5,3	3,3	32,9
Mosel / Saar	568	8,2	23,9	1 730	7,2	18,5	3,0	2,4	25,8
Hunsrück / Nahe / Glan	150	2,3	12,6	1 028	- 0,8	4,8	6,8	2,6	40,4
Westerwald / Lahn / Taunus	201	5,2	10,3	1 439	2,5	4,6	7,2	3,2	28,5
Pfalz	421	4,2	16,9	1 316	3,8	12,0	3,1	2,2	30,0
Insgesamt	2 574	5,5	23,5	9 501	3,6	14,4	3,7	2,3	29,4

1) Anerkannte Erholungsorte sowie Gemeinden mit einer mittleren Aufenthaltsdauer der Gäste von 5 und mehr Tagen im Sommerhalbjahr 1967.

Ausländerübernachtungen in Gemeinden mit mehr als
5 000 Übernachtungen von Gästen einer fremden Nationalität 1969
(ohne Kinderheime, Jugendherbergen und Campingplätze)

Gemeinde	Ins- gesamt	Nieder- lande	USA	Groß- britan- nien	Belgien Luxem- burg
Rheintal					
Koblenz	110 736	16 772	21 890	29 804	12 184
Boppard	44 372	14 632	.	13 389	.
Remagen	33 261	16 622	.	12 173	.
Sankt Goar	22 799	7 608	.	6 421	.
Lahnstein	22 492	8 416	.	8 066	.
Andernach	20 027	6 053	.	9 910	.
Sankt Goarshausen	19 906	.	.	11 812	.
Kamp-Bornhofen	13 754	12 275	.	.	.
Linz	12 150	.	.	10 701	.
Rheinhessen					
Mainz	100 958	.	56 139	5 324	.
Worms	20 252	.	11 626	.	.
Eifel / Ahr					
Gerolstein	37 382	35 644	.	.	.
Altenahr	30 819	21 110	.	.	7 435
Bad Neuenahr/Ahrweiler	29 102	9 946	.	.	9 346
Daun	19 592	9 885	.	.	.
Bitburg	15 818	.	11 812	.	.
Bollendorf	14 479	6 746	.	.	7 027
Mayen	13 683	12 078	.	.	.
Neuerburg	11 645	.	.	.	11 134
Mosel / Saar					
Prüm	11 645	5 519	.	.	.
Schuld	6 479	5 322	.	.	.
Gillensfeld	5 272	5 217	.	.	.
Kröv	65 535	60 342	.	.	.
Cochem	64 983	38 663	.	.	8 482
Trier	59 011	12 223	8 178	5 201	5 824
Bernkastel-Kues	42 163	15 066	.	.	10 157
Winningen	32 250	6 278	.	.	.
Treis-Karden	9 483	.	.	.	6 378
Brodenbach	6 955	5 758	.	.	.
Löf	6 760	5 959	.	.	.
Hunsrück / Nahe / Glan					
Bad Kreuznach	16 948	.	5 305	.	.
Pfalz					
Kaiserslautern	23 101	.	5 960	.	.
Neustadt a. d. Weinstr.	14 161	.	.	.	.
Landstuhl	12 307	.	9 335	.	.

den waren Ausländer. Am geringsten war ihr Anteil in den Luftkurorten (8,4%). Unter den Fremdenverkehrsgebieten wurden von den ausländischen Gästen Rheinhessen (32,6%) und das Rheintal (30,7%) bevorzugt. Aus einer Sonderaufbereitung der Gemeinden, die mehr als 5000 Übernachtungen von Ausländern einer Nationalität hatten, nach Herkunftsländern ergab sich, daß Gäste aus den Vereinigten Staaten und aus Großbritannien in erster Linie in Rheinhessen und im Rheintal übernachteten. Dabei wurde von den Amerikanern Rheinhessen und von den Engländern das Rheintal bevorzugt. Besucher aus den Niederlanden, Belgien und Luxemburg frequentierten dagegen in größerem Umfang das Moselgebiet und die Eifel.

Campingplätze und Jugendherbergen

Auf den anerkannten Campingplätzen der rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden übernachteten im Sommerhalbjahr 1969 über 260 000 Gäste. Die Gesamtzahl ihrer Übernachtungen belief sich auf über 1 Mill. Nachdem im Sommer 1968 die Gäste-

und Übernachtungszahlen wegen des schlechten Wetters erheblich zurückgegangen waren, sind die Campingplätze 1969 bei Zuwachsraten von + 13,4 bzw. + 21,4% wieder wesentlich besser belegt gewesen. Auch die mittlere Aufenthaltsdauer der Fremden lag mit 4 Tagen über derjenigen des Vorjahres (3,7 Tage). Am günstigsten entwickelte sich der Campingbetrieb in den letzten beiden Jahren im Rheintal, das seit 1968 auch den größten Anteil an der Zahl der Gäste und Übernachtungen für sich verbuchen konnte. Die Übernachtungen nahmen im Sommerhalbjahr 1969 hier um 24,9% auf über 300 000 zu. Danach folgt neben der Pfalz, wo im vorausgegangenen Jahr jedoch entsprechende Rückgänge zu verzeichnen waren, das Gebiet Eifel/Ahr (+ 22,6%). Die gemessen an der Zahl der Übernachtungen weiterhin bedeutenden Gebiete Westerwald/Lahn/Taunus und Mosel/Saar mußten sich mit Zunahmen um 18,6 und 17,3% begnügen. Unter den ausländischen Gästen wurde von den Niederländern, die mit 62% wieder maßgeblich an der Zahl der Ausländerübernachtungen beteiligt waren, und von den Belgiern und Luxemburgern das Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr bevorzugt. Engländer, Skandinavier und Amerikaner zelteten dagegen lieber im Rheintal.

In den 45 in Berichtsgemeinden gelegenen Jugendherbergen erhöhte sich im Sommerhalbjahr 1969 die Zahl der Übernachtungen um 6,4% auf 626 000. Während im Rheintal (- 0,9%) und im Gebiet Hunsrück/Nahe/Glan (- 0,9%) jeweils ein

Fremdenübernachtungen auf Campingplätzen
und in Jugendherbergen im Sommerhalbjahr 1969

Fremdenverkehrsgebiet	Ins- gesamt	Verän- derung zu 1968	Aus- länder
	Anzahl	%	
Campingplätze			
Rheintal	97 221	21,4	35,3
Rheinhessen	9 397	5,6	1,1
Eifel / Ahr	41 874	14,5	28,0
Mosel / Saar	59 119	2,9	23,3
Hunsrück / Nahe / Glan	5 226	9,3	1,1
Westerwald / Lahn / Taunus	33 963	21,6	7,8
Pfalz	15 356	- 1,4	3,4
Insgesamt	262 156	13,4	100,0
Jugendherbergen			
Rheintal	61 196	- 4,6	37,5
Rheinhessen	21 091	22,4	20,4
Eifel / Ahr	41 207	- 0,3	14,7
Mosel / Saar	42 351	- 1,4	14,8
Hunsrück / Nahe / Glan	15 959	11,4	5,2
Westerwald / Lahn / Taunus	10 815	- 9,5	2,5
Pfalz	19 276	13,4	4,9
Insgesamt	211 895	1,4	100,0

leichter Rückgang zu beobachten war, stiegen die Übernachtungen in Rheinhessen (+ 40,6%) erheblich an. Diese Erhöhung wurde überwiegend von inländischen Herbergsbenutzern verursacht (+ 61,8%), wodurch sich der Ausländeranteil an der Zahl der Übernachtungen, der in dieser Gegend sehr hoch war, um 8,3 Punkte auf 36,5% verringerte.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 1969

Die Produktion von Milch, Fleisch und Eiern, den Haupterzeugnissen der tierischen Veredlungswirtschaft, zeigte eine uneinheitliche Entwicklung. Milch, Schweine- und Kalbfleisch wurden in geringerem Umfang als im Vorjahr erzeugt. Rind- und Geflügelfleisch wurden zwar in größerer Menge produziert, doch konnte der Mehranfall den Rückgang beim Schweinefleisch nicht kompensieren, so daß sich das Fleischaufkommen insgesamt verringerte. Die Eiererzeugung stieg dagegen weiter an.

1. Milch

Milchkuhbestand

Die Zahl der Milchkühe ging nach den Einschränkungen im Vorjahr abermals zurück. Mit 288 500 Kühen zählte der Bestand Anfang Dezember 1969 rund 5 300 oder 1,8% Tiere weniger als zur gleichen Zeit vor einem Jahr. Der Rückgang hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr absolut und relativ verstärkt, was auf den kräftigen Anstieg der Zahl der Kuhschlachtungen zurückzuführen ist. Dabei ist anzumerken, daß die Erhöhung der Schlachtungszahl nicht aus der EWG-Abschlachtung resultiert, da die Prämien erst für spätere Schlachtungen gewährt werden. Die Zahl der in den Kuhbestand nachgerückten Färsen glich zwar die Abgänge nicht aus, war aber merklich größer als im Vorjahr, so daß der Anteil der im Zählungszeitraum erstmals kalbenden Tiere zunahm. Die durchschnittliche Nutzungsdauer der Milchkühe hat sich hiernach erneut verkürzt. Sie stellt sich auf jetzt 4 Jahre und 11 Monate gegenüber 5 Jahren und 3 Monaten im Vorjahr.

Wie die Ergebnisse einer Sonderauszählung der Unterlagen der Viehzählung vom Dezember 1969 zeigen, setzte sich die seit Jahren zu beobachtende Konzentrationsbewegung fort. Mit der Verlagerung auf größere Bestandseinheiten zeichnen sich zunehmend auch regional Schwerpunktbildungen ab. Das wird vor allem in der viehstarken West-eifel, gebietsweise auch im Hunsrück und in der Pfalz, deutlich. Im Landesdurchschnitt errechnet sich jetzt ein Durchschnittsbestand von 4,8 Milchkühen je Halter gegenüber 4,2 vor zwei Jahren. Die Betriebe mit kleineren Kuhbeständen sind zahlenmäßig wiederum stark zurückgegangen, während die Zahl der Betriebe mit acht und mehr Kühen bemerkenswert stark zugenommen hat.

Milcherzeugung und -verwendung 1950 - 1969

Erhebungsmerkmal	Einheit	1950	1960	1967	1968	1969
Milchleistung je Kuh	kg	1 787	2 780	3 499	3 565	3 504
Milcherzeugung insgesamt	1 000 t	637	906	1 043	1 059	1 029
An Molkereien geliefert	%	49,8	68,7	75,2	76,6	77,9
An Tiere verfüttert	%	15,4	10,6	9,8	10,0	9,7
Zu Butter verarbeitet	%	6,5	2,8	1,1	0,9	0,8
Zu Käse verarbeitet	%	0,7	0,5	0,7	0,6	0,7
Frisch verbraucht	%	22,9	12,2	8,0	7,4	7,2
Sonstige Verwendung	%	4,7	5,2	5,2	4,5	3,7

Durchschnittliche Milchleistung

Nach fast zwei Jahrzehnte dauerndem ununterbrochenen Anstieg fiel 1969 die Milchleistung der Kühe erstmals. Mit 3 504 kg je Kuh war sie um 61 kg niedriger als im Vorjahr. Das ist insofern bemerkenswert, als mit zunehmender Haltungsgröße die Durchschnittsmilchleistung nachweislich ansteigt, die Entwicklung zu größeren Bestands-einheiten sich 1969 aber in unvermindertem Tempo fortsetzte. Daß der Kuhbestand in der derzeitigen Zusammensetzung seine biologische Leistungsgrenze erreicht hat, läßt sich daraus kaum folgern, wenngleich die bereits im Vorjahr trotz der damals außerordentlich guten Grün- und Rauhfutterversorgung zu beobachtende Abschwächung der Zuwachsrates bereits darauf hindeutete. Vielmehr dürften als Ursache des Leistungsrückganges im wesentlichen einmal die unbefriedigenden Futterverhältnisse und zum anderen der wiederum vergrößerte Anteil an jungen, in den Bestand nachgerückten Kühen, die noch keine volle Leistung erbringen, in Betracht kommen.

Die Stetigkeit der Milchproduktion wird außer durch Veränderungen in der Größe und Zusammensetzung des Kuhbestandes in erheblichem Maße auch durch saisonale Leistungsschwankungen der Kühe beeinträchtigt. Auch 1969 lag die Spitze mit 11 kg je Kuh und Tag wieder im Monat Mai, während die niedrigste Leistung mit 8,4 kg im November verzeichnet wurde. Vom Tiefststand bis zur Spitze stiegen die Erträge kontinuierlich an und fielen von da an wieder ebenso ab.

Gesamtaufkommen und Verwendung

Reduzierter Kuhbestand und verminderte Leistung verringerten zwangsläufig auch das Gesamtaufkommen, das mit 1,029 Mill. t um rund 29 000 t oder 2,8% hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Von der erzeugten Milchmenge kamen 445 000 t aus dem Gebiet des Regierungsbezirks Koblenz, 338 000 t aus dem Regierungsbezirk Trier und 246 000 t aus Rheinhessen-Pfalz.

Auch 1969 setzte sich wieder die Tendenz zu verstärkter Marktleistung fort. Während im Vorjahr 76,6% der Produktion an die Molkereien abgesetzt wurden, stieg der entsprechende Anteil jetzt auf 77,9%. Trotzdem war das mengenmäßig infolge der kleineren Erzeugung weniger als im Vorjahr (801 600 gegenüber 811 200 t). Der Ausfall von rund 29 000 t ging mithin nur zu ungefähr einem Drittel zu Lasten der Molkereibelieferung. Zum größten Teil mußte er durch Einschränkungen des Verbrauches in den Erzeugerbetrieben aufgefangen werden. So reduzierte sich der Anteil der Futtermilch von 105 500 t (10,0%) im Vorjahr auf 99 800 t (9,7%). Ebenso verringerte sich der Verbrauch der für anderweitige Zwecke verwendeten Milchmenge. Zur Landbutter- und Frischkäseherstellung wurden rund 16 000 und zum Frischverbrauch in den Erzeugerhaushalten 74 200 t abgezweigt. Das sind ungefähr 3 700 t weniger als 1969.

Am stärksten machten sich die Einsparungen bei den im einzelnen nicht näher bezeichneten Verwendungszwecken bemerkbar. Mit nur noch 37 700 t wurden hierfür ungefähr 10 300 t weniger verbraucht als im Vorjahr.

2. Fleisch

Schlachtungen

Im Verlaufe des Jahres 1969 wurden in Rheinland-Pfalz an Tieren inländischer Herkunft rund 229 500 Rinder, 30 300 Kälber, 1 223 400 Schweine, 5 000 Schafe, 300 Ziegen und 1 400 Pferde geschlachtet. Hinzu kamen die Schlachtungen von 84 Rindern, 555 Kälbern und 3 546 Schweinen aus Belgien und den Niederlanden. Im Vergleich zum Vorjahr gab es nur bei den Rindern eine Vermehrung der Schlachtungen (+ 3 000 oder 1,3%). Bei allen übrigen Tierarten dagegen ging ihre Zahl zurück. Sie blieb bei den Kälbern um 13 600 (— 30,9%), bei den Schweinen um 38 200 (— 3%), bei den Schafen um 1 000 (— 16,8%), bei den Ziegen um 32 (— 9,9%) und bei den Pferden um 94 (— 6,2%) unter dem Vorjahresergebnis. Während der Rückgang bei den Schweinen auf die kleineren Bestände zurückzuführen ist, resultiert er bei den Kälbern aus dem anhaltend starken Bedarf für die Aufzucht. Bei Ziegen und Pferden ist er eine zwangsläufige Folge der neuerlichen Einbußen im Tierbestand.

Unter den Rinderschlachtungen stellten die Bullen mit rund 111 800 Tieren oder 48,7% wiederum den größten Posten, der jedoch um ungefähr 1 000 Stück kleiner war als im Vorjahr. Die übrigen Schlachtungen entfielen auf Ochsen, Kühe und Färsen. Sie betrafen bei den Ochsen rund 2 200, bei den Kühen 64 500 und bei den Färsen 50 900 Tiere. Verglichen mit 1968 sind das rund 700 Ochsen- und 800 Färsenschlachtungen weniger. Demgegenüber wurden rund 5 600 Kühe mehr geschlachtet als im Vorjahr. Der vermehrte Rindfleischanfall ist mithin ausschließlich auf das erhöhte Aufkommen an Kuhfleisch zurückzuführen.

Schlachtungen nach Tierarten 1950 - 1969

Tierart	1950	1960	1967	1968	1969
1 000 Stück					
Insgesamt					
Rinder	135,3	206,8	220,0	226,4	229,5
Ochsen	16,3	7,8	2,3	2,9	2,2
Bullen	14,4	78,1	115,1	112,8	111,8
Kühe	57,6	55,7	51,1	59,0	64,5
Färsen	47,0	65,2	51,8	51,7	50,9
Kälber	124,9	104,1	53,5	43,9	30,3
Schweine	585,9	1 132,6	1 178,3	1 261,6	1 223,4
Schafe	28,2	7,1	5,4	5,9	4,9
Ziegen	7,5	3,5	0,4	0,3	0,3
Pferde	8,3	5,8	1,8	1,5	1,4
Gewerbliche Schlachtungen					
Rinder	133,1	199,3	199,3	209,2	212,9
Ochsen	16,1	7,5	2,1	2,7	2,0
Bullen	14,1	75,5	107,3	106,4	106,1
Kühe	56,6	54,0	47,2	55,7	61,3
Färsen	46,3	62,3	42,8	44,3	43,5
Kälber	121,8	101,0	50,0	41,0	28,1
Schweine	301,2	823,9	891,4	959,7	972,4
Schafe	25,9	6,2	4,0	4,2	2,9
Ziegen	2,6	1,3	0,1	0,1	0,1
Pferde	8,3	5,8	1,8	1,5	1,4

Durchschnittliches Schlachtgewicht

Der Umfang der Fleischerzeugung wird neben der Zahl der Schlachttiere von der Fleischleistung der Tiere bestimmt. Aus Rentabilitätsgründen zielt die Entwicklung bei der Rinder- und noch ausgeprägter bei der Kälbermast seit langem auf eine Steigerung der Fleischleistung ab. So stieg

Durchschnittliches Schlachtgewicht nach Tierarten 1950 - 1969

Tierart	1950	1960	1967	1968	1969
kg					
Rinder	226	252	276	274	274
Ochsen	288	280	280	281	281
Bullen	216	269	299	297	298
Kühe	239	261	264	263	263
Färsen	194	221	231	231	230
Kälber	33	46	64	65	71
Schweine	92	85	83	83	82
Schafe	28	28	26	26	26
Ziegen	19	23	18	17	17
Pferde	270	303	315	316	315

das Durchschnittsschlachtgewicht der Bullen 1969 gegenüber dem Vorjahr um ein weiteres Kilogramm je Tier an. Ochsen und Kühe haben dagegen mit 281 bzw. 263 kg ihr Gewicht beibehalten, während Färsen (230 kg) 1 kg einbüßten, so daß sich im Gesamtdurchschnitt für Rinder im Gegensatz zu den letzten Jahren dieses Mal keine Steigerung ergab. Zu beträchtlichen Zunahmen kam es jedoch bei den Kälbern, die ihr Schlachtgewicht um 6 auf 71 kg verbesserten. Bei den Schweinen hingegen ging es um 1 kg auf 82 kg zurück.

Gesamtschlachtmenge

Aus den 1969 erfolgten Schlachtungen von Inlandtieren ergab sich eine Schlachtmenge von insgesamt 165 942 t. Diese Menge ist rund 3 700 t (— 2,2%) kleiner als im Vorjahr. Hinzu kommen noch 325 t aus Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft. Wie schon im Vorjahr nahm der Anteil des Rindfleisches aufgrund der vermehrten Kuhschlachtungen absolut wie relativ zu. Mit 62 660 t erhöhte er sich 1969 auf 37,8% gegenüber 36,4% im Vorjahr. Den mengenmäßig größten Beitrag zur Fleischversorgung lieferten indessen trotz der verringerten Schlachtungen die Schweine. 1969 belief er sich auf 100 540 t oder 60,6%. Von den übrigen Fleischsorten besitzt nur noch das Kalbfleisch eine nennenswerte Marktbedeutung. Der wachsende Bedarf für die Aufzucht ließ die Kälberschlachtungen immer stärker zurückgehen. Die durch stärkere Ausmästung der Schlachtkälber angestiegene Fleischleistung vermochte den Angebotsrückgang an Kalbfleisch lediglich abzuschwächen, nicht aber aufzuhalten. So blieb auch 1969 wieder der Schlachthanfall hinter dem Vorjahresergebnis zurück; er war mit 2 170 t um rund 500 t (— 24,5%) kleiner als 1968. Das entspricht nur noch 1,3% der Gesamterzeugung. Die übrigen Fleischsorten treten demgegenüber fast völlig in den

Tierart	Schlachtmenge	Schlachtfett	Innereien	Fleischanfall 1)
Rinder	62 657	1 629	5 326	66 354
Kälber	2 167	72	353	2 448
Schweine	100 537	15 081	5 328	90 784
Schafe	128	-	6	134
Ziegen	5	-	-	5
Pferde	448	6	17	459
Insgesamt	165 942	16 788	11 030	160 184
dagegen 1968	169 696	17 369	11 278	163 605

1) = Schlachtmenge - Schlachtfett + Innereien.

Hintergrund. Die Schafschlachtungen erbrachten lediglich 128 t, die Ziegenschlachtungen 5 t und die Pferdeschlachtungen 448 t.

Aus der Unterscheidung nach gewerblichen und Hausschlachtungen ergeben sich Aufschlüsse über den Anteil der Markterzeugung. Nahezu 140 700 t oder 84,8% der Gesamtschlachtmenge stammten aus gewerblichen Schlachtungen. Von der Rinderschlachtmenge waren reichlich 58 000 oder 93,1% für den Markt bestimmt, während es bei den Schweinen mit 79 850 t oder 79,4% absolut zwar mehr, relativ aber weniger waren. Bei den Kälbern ging ein Anteil von 2 000 t oder 92,5% an den Markt.

3. Eier- und Geflügelfleisch

Hennenbestände

Der Legehennenbestand wurde 1969 erneut vergrößert und umfaßte gegen Ende des Jahres rund 4,3 Mill. Tiere. Mit + 0,5% hat sich allerdings die Zuwachsrate im Vergleich zu den letzten Jahren stark abgeschwächt. An der Zunahme war diesmal nur die Gruppe der unter ein Jahr alten Tiere beteiligt, deren Zahl von 2,3 auf über 2,4 Mill. anstieg. Die Zahl der ein Jahr alten und älteren Legehennen ging dagegen von knapp 2 Mill. auf 1,9 Mill. zurück.

Auch in der Legehennenhaltung setzte sich die Konzentrationsbewegung fort. Der größere Bestand war in erheblich weniger Haltungen zusammengefaßt. Die durchschnittliche Bestandsgröße erhöhte sich demzufolge auf 40 Tiere gegenüber 35 im Vorjahr.

Eiererzeugung 1958 - 1969

Jahr	Legehennenbestand Dezember	Legeleistung je Henne	Eier- erzeugung	Monate 1969	Legeleistung je Henne	Eier- erzeugung
	1 000 Stück	Stück	Mill. Stück		Stück	Mill. Stück
1958	3 364	135,2	457	Jan.	17,1	81,4
1959	3 390	133,6	449	Febr.	16,2	77,1
1960	3 321	144,6	431	März	18,1	86,1
1961	3 235	148,2	446	April	18,9	89,9
1962	3 252	155,4	479	Mai	19,3	91,9
1963	3 405	172,4	543	Juni	17,5	83,3
1964	3 513	180,5	603	Juli	18,0	85,6
1965	3 639	189,7	658	Aug.	17,6	83,7
1966	3 957	192,8	748	Sept.	16,4	78,1
1967	4 166	195,0	842	Okt.	15,8	75,4
1968	4 310	200,3	929	Nov.	14,4	68,5
1969	4 330	203,6	969	Dez.	14,3	68,0

Kükenerzeugung

Die in Rheinland-Pfalz vorhandenen Brutereien legten im Laufe des Jahres über 5 Mill. Bruteier zur Erzeugung von Legehennen ein, aus denen 1,9 Mill. Hennenküken schlüpften (+ 28,6%). Das entspricht nach Abzug der getöteten Hennenküken einem Schlupfergebnis von 37%. Die Einlage zur Masthühnererzeugung belief sich auf rund 205 000 Eier. Daraus schlüpften 143 000 Mastküken, was einem Schlupfergebnis von 69,8% entspricht. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich bei den Legerassen die Einlage um 30,3%, während sie bei den Mastrassen um 6,4% zurückging. Saisonbedingt lag der Schwerpunkt der Hennenkükenproduktion wieder im Frühjahr mit der Spitze in den Monaten März und April, während die Mastkükenproduktion sich ziemlich gleichmäßig auf das Jahr verteilte.

Legeleistung und Eierproduktion

Die Legeleistung der Hennen hat mit einem erneuten Anstieg auf eine Durchschnittsjahresleistung von 203,6 Eiern je Henne das Vorjahresergebnis um 3,3 Stück übertroffen. Die Entwicklung folgte damit unverändert der bisherigen Tendenz. Die Erklärung für die erneute Leistungssteigerung steht zweifellos in einem engen Zusammenhang mit dem Anstieg der durchschnittlichen Haltungsgröße, da statistisch belegbar ist, daß mit wachsender Bestandsgröße die Legeleistung zunimmt. Im jahreszeitlichen Ablauf unterliegt die Eierleistung naturbedingten Schwankungen. Moderne Haltungsformen wirken jedoch diesen, die Stabilität des Eiermarktes störenden Erscheinungen bis zu einem gewissen Grade entgegen. So hat sich die Schwankungsbreite auch 1969 wieder verringert. Zwischen höchsten und niedrigsten Monatsleistungen von 19,3 Stück im April bzw. 14,3 im Dezember lag nur noch eine Spanne von 5 gegenüber 5,6 im Vorjahr.

Dem größeren Hennenbestand und der gestiegenen Legeleistung zufolge erhöhte sich auch die Eierproduktion. Insgesamt errechnet sich ein Aufkommen von rund 969 Mill. Stück, was eine Zunahme um 1,6% gegenüber dem Vorjahr (929 Mill.) bedeutet.

Geflügelfleisch

Die in rheinland-pfälzischen Geflügelschlachtereien angefallene Fleischmenge bezifferte sich auf rund 634 t. Das entspricht einer Zunahme um 45,7%. Davon entfielen 468 t auf Suppen- und 149 t auf Jungmasthühnerfleisch, während der restliche Teil von anderen Geflügelarten stammt.

Zum überwiegenden Teil wurde aus dem Schlachtgeflügel Tiefkühlware hergestellt. Nur etwas mehr als 55 t wurden von den Schlachtereien frisch abgegeben. Die in den Schlachtereien anfallende Fleischmenge stellt indessen nur einen Teil der einheimischen Geflügelfleischerzeugung dar. Das außerhalb der Schlachtereien wie auch das über Schlachtereien außerhalb des Landes vermarktete Geflügel aus einheimischer Erzeugung ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

P. Porn

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969					1970		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 567	3 635	3 646	3 649	3 652	3 671	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 304	2 141	1 531	1 709	2 094	2 183	1 467	1 485	2 329
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	6,5	7,0	4,9	6,1	6,8	7,0	4,7 ^p	5,3 ^p	7,5 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	5 373	4 878	4 804	4 455	4 996	4 376	3 813	4 445 ^p	4 716 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	15,1	16,1	15,5	15,9	16,1	14,0	12,2 ^p	15,8 ^p	15,1 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾	Anzahl	3 345	3 685	3 629	3 498	4 193	5 421	4 944	3 581 ^p	3 766 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	9,4	12,2	11,7	12,5	13,5	17,4	15,9 ^p	12,7 ^p	12,1 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	129	118	120	108	138	174	90	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,0	24,2	25,0	24,2	27,6	39,8	23,6	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	2 028	1 193	1 175	957	803	- 1 045	- 1 131	864 ^p	950 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	5,7	3,9	3,8	3,4	2,6	- 3,4	- 3,6 ^p	3,1 ^p	3,0 ^p
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	10 083	9 092	8 545	7 738	10 109	8 825	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 074	8 735	7 832	6 050	8 077	9 703	...	...	...
* Wanderungsgewinn oder -verlust	Anzahl	1 009	357	713	1 688	2 032	- 878	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴⁾	Anzahl	10 017	11 172	11 055	8 707	10 156	9 585	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	8,4	18,3	24,9	28,5	11,1	14,6	23,4	20,6	12,4
* Männer	1 000	6,8	14,5	21,1	25,0	8,7	11,5	19,7	17,2	9,6
Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe										
Bauberufe	Anzahl	755	890	2 240	5 234	503	2 049	4 244	3 643	1 649
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	948	2 253	5 188	5 004	1 270	2 062	4 102	3 236	1 533
Offene Stellen										
Männer	Anzahl	27 607	19 460	22 278	25 550	29 836	27 793	30 285	33 812	36 020
Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe	Anzahl	15 420	10 430	12 688	14 543	17 373	17 189	18 266	20 912	22 631
Bauberufe	Anzahl	327	342	306	404	460	339	415	503	534
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	2 508	1 911	2 006	2 220	2 901	1 949	2 246	3 123	3 704
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	739	754	.	.	.	754	.	.	.
* Milchkühe	1 000	298	288	.	.	.	288	.	.	.
* Schweine	1 000	722	758	.	.	733	758	.	.	785
* Zuchtsauen	1 000	56	70	.	.	64	70	.	.	70
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	33	43	.	.	39	43	.	.	42
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	17	19	21	17	20	23	21	19	22
* Kälber	1 000	5	3	3	3	4	2	2	2	3
* Schweine	1 000	101	102	111	96	118	127	104	95	114
* Hausschlachtungen	1 000	24	21	37	28	30	40	32	26	25
* Schlachtmengen ⁵⁾	1 000 t	11,0	11,7	11,4	10,0	12,6	12,9	11,2	10,5	13,0
* Rinder	1 000 t	4,2	4,9	5,0	4,2	5,1	5,5	5,1	4,7	5,4
* Kälber	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
* Schweine	1 000 t	6,4	6,7	6,2	5,6	7,2	7,1	5,9	5,6	7,3
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	310	417	407	613	731	385	455	719	656
* für Legehennenküken	1 000	17	17	28	22	22	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	17	17	28	22	22	-	-	-	-
* Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	18	53	78	48	36	51	68	43	35
Milch										
* Milcherzeugung an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	82	86	81	78	91	77	80	78	91
%	%	72,1	77,9	75,2	73,7	75,8	76,7	77,3	76,6	76,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	8,9	9,6	8,8	9,5	10,0	8,4	9,0	9,6	10,2

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969					1970		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe (örtliche Einheiten)	Anzahl	3 229	2 995	2 989	2 988	2 998	2 997	2 998	3 002	3 009
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	379	388	376	378	381	399	399	401	404
* Arbeiter 2)	1 000	294	294	284	286	289	302	301	303	306
* Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	48	47	47	43	47	47	47	46	49
Löhne und Gehälter (brutto)	Mill. DM	302	405	358	338	355	566	426	418	448
* Löhne (brutto)	Mill. DM	209	269	240	220	234	355	285	277	302
* Gehälter (brutto)	Mill. DM	93	136	118	118	121	211	141	141	146
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	203	124	139	129	132	131	130	115	120
* Gasverbrauch (ohne Erdgas)	1 000 Nm 3	32 600	33 959	35 293	33 148	34 849	37 959	36 134	35 589	38 032
* Heizölverbrauch	1 000 t	117	174	198	185	191	225	227	206	228
* Stromverbrauch	Mill. kWh	592	738	732	677	746	757	768	726	874
* Stromerzeugung (industrielle Eigenenerzeugung)	Mill. kWh	231	328	368	332	342	293	379	347	367
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 4)	Mill. DM	1 412	2 041	1 753	1 758	2 014	2 201	1 941	2 022	2 172
* Auslandsumsatz	Mill. DM	230	455	371	414	465	515	436	458	511
Index der industriellen Produktion 5)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	129	185	157	160	179	192	163	179	195 ^P
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	131	194	170	177	190	209	182	199	210 ^P
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	131	195	171	178	192	210	182	200	211
Energiewirtschaft	1962 = 100	115	152	144	151	154	183	185	182	189 ^P
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	137	202	184	183	203	203	191	207	218
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	119	138	80	72	110	97	66	81	111
Chemische Industrie	1962 = 100	151	237	234	234	249	254	247	264	269
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	128	247	184	220	223	324	215	261	274
Maschinenbau und Datenverarbeitung	1962 = 100	111	218	141	194	187	337	165	225	240
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	123	160	148	157	165	157	155	161	173
Schuhindustrie	1962 = 100	118	120	127	135	144	97	115	132	132
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	128	154	141	131	136	169	144	146	152
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	118	140	88	65	122	97	57	70	111
Handwerk 6)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962 = 100	.	103	.	.	101	102	.	.	...
* Umsatz	VjD 1962 = 100	.	160	.	.	125	201	.	.	...
* Handwerksumsatz	VjD 1962 = 100	.	157	.	.	118	204	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Elektrizitätserzeugung (brutto)	Mill. kWh	170	242	297	248	279	287	301	...	...
Strombezug (netto)	Mill. kWh	474	595	521	506	578	666	706	663	...
Stromaufkommen	Mill. kWh	637	824	803	743	842	937	990	872	...
* Gaserzeugung (brutto)	Mill. Nm 3	12,1	0,6	1,0	1,0	0,8	1,4	1,2	1,1	1,0
* Gasbezug (netto)	Mill. Nm 3	52	103	130	127	126	156	155	140	...
* Gasaufkommen	Mill. Nm 3	57	104	131	128	127	157	156	141	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	99	91	88	87	90	87	84	83	85
Facharbeiter	1 000	51	50	47	46	49	47	45	44	45
Helfer und Hilfsarbeiter	1 000	33	27	27	26	27	26	25	25	26
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 994	12 651	8 896	5 896	11 528	8 353	5 174	6 095	9 527
Privater Bau	1 000	7 759	6 963	5 218	3 451	6 691	4 483	3 039	3 727	5 526
Wohnungsbauten	1 000	4 899	4 780	3 457	2 115	4 581	2 910	1 793	2 241	3 521
Landwirtschaftliche Bauten	1 000	415	233	125	87	208	111	40	90	115
Gewerbliche Bauten	1 000	2 445	1 950	1 636	1 249	1 902	1 462	1 206	1 396	1 890
* Verkehrs- und öffentl. Bauten	1 000	6 235	5 688	3 678	2 445	4 837	3 870	2 135	2 368	4 001
Hochbau	1 000	1 791	1 363	1 012	586	1 197	928	504	613	949
Tiefbau	1 000	4 444	4 325	2 666	1 859	3 640	2 942	1 631	1 755	3 052
Straßenbau	1 000	2 027	2 113	1 130	763	1 684	1 318	680	772	1 412
Löhne und Gehälter (brutto)	1 000 DM	75 603	83 558	61 315	41 863	69 079	69 165	41 437	44 525	65 298
* Löhne (brutto)	1 000 DM	69 161	75 178	53 460	34 190	61 394	58 835	32 776	35 848	56 535
* Gehälter (brutto)	1 000 DM	6 442	8 380	7 855	7 673	7 685	10 330	8 661	8 677	8 763
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	1 000 DM	217 848	219 942	152 522	114 555	138 455	360 708	103 209	103 355	145 054

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts. - 4) 1965 einschl. Umsatzsteuer. - 5) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969					1970		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 346	1 131	1 301	1 064	1 200	407	1 220	861	1 188
* Ein- und Zweifamilienhäuser	Anzahl	.	1 032	1 202	991	1 065	378	1 116	772	1 071
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 226	1 159	1 205	1 129	1 324	408	1 207	994	1 317
* Veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	122 133	130 934	135 876	117 257	148 954	48 489	140 874	115 111	159 614
* Wohnfläche	1 000 qm	210	199	200	178	235	71	209	179	233
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
* Umbauter Raum	1 000 cbm	339	308	325	267	275	146	303	210	287
* Veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 067	1 097	1 037	695	901	637	1 581	713	1 090
* Nutzfläche	1 000 qm	76 216	81 548	100 702	49 834	66 180	41 940	129 719	48 390	99 583
		187	192	177	127	163	113	267	131	190
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	2 790	2 344	2 350	1 992	2 768	811	2 391	2 005	2 808
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittelschwerer Boden)										
	1962 = 100	104	101	.	98	.	.	.	111	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)										
	1962 = 100	119	133	.	129	.	.	.	147	.
Hohlblockmauerwerk										
	1962 = 100	124	136	.	130	.	.	.	150	.
Leichttrennwand										
	1962 = 100	121	132	.	127	.	.	.	147	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahlbetonfertigteilen)										
	1962 = 100	117	122	.	116	.	.	.	141	.
Beton für Wände										
	1962 = 100	120	133	.	128	.	.	.	147	.
Bauholz (Normalklasse)										
	1962 = 100	105	108	.	104	.	.	.	118	.
Innenwandputz										
	1962 = 100	127	138	.	133	.	.	.	155	.
Deckenputz										
	1962 = 100	129	139	.	133	.	.	.	154	.
Außenwandputz										
	1962 = 100	130	146	.	141	.	.	.	161	.
Wandbelag (Fliesen)										
	1962 = 100	117	123	.	119	.	.	.	134	.
Zimmertür, einflüglig										
	1962 = 100	.	135	.	132	.	.	.	146	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	262,2	520,9	460,1	454,1	559,3	539,5	495,1	529,8	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	7,8	16,1	13,6	11,9	14,8	13,5	10,3	15,4	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	254,4	504,8	446,4	442,2	544,5	526,0	484,8	514,3	...
* Rohstoffe	Mill. DM	6,9	8,9	7,1	6,9	8,4	8,3	7,4	6,5	...
* Halbwaren	Mill. DM	21,8	27,0	26,1	26,7	29,8	27,4	21,0	25,5	...
* Fertigwaren	Mill. DM	225,7	468,9	413,3	408,6	506,3	490,3	456,4	482,4	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	119,9	192,4	185,0	164,7	211,2	188,8	187,5	196,6	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	105,8	276,5	228,3	243,9	295,1	301,5	269,0	285,8	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EWG-Länder	Mill. DM	88,3	203,5	186,0	182,2	213,5	210,2	199,4	207,6	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	18,5	35,5	32,2	32,7	34,9	34,1	37,5	36,1	...
Frankreich	Mill. DM	27,0	82,7	77,5	71,5	89,7	84,4	79,2	85,3	...
Italien	Mill. DM	20,0	42,9	35,6	37,8	43,2	44,6	43,4	46,0	...
Niederlande	Mill. DM	22,8	42,4	40,6	40,3	45,8	47,1	39,3	40,2	...
* EFTA-Länder	Mill. DM	71,9	109,8	92,3	95,1	114,9	116,7	100,9	113,0	...
Dänemark	Mill. DM	7,5	12,1	11,4	10,0	10,8	12,8	10,4	13,1	...
Großbritannien	Mill. DM	17,3	20,5	18,0	19,4	24,0	18,9	20,1	21,2	...
Österreich	Mill. DM	13,2	21,8	16,7	17,2	21,0	23,2	17,3	19,6	...
Schweden	Mill. DM	10,5	16,1	12,8	14,0	19,6	17,4	14,2	15,6	...
Schweiz	Mill. DM	17,8	28,8	25,2	25,2	30,0	29,9	28,7	31,1	...
USA und Kanada	Mill. DM	17,6	32,5	22,4	20,4	34,9	32,1	26,9	31,0	...
Ostblockländer	Mill. DM	11,2	26,8	30,0	33,6	36,3	25,3	25,2	22,6	...
Handel mit Berlin (West)										
* Bezüge	1 000 DM	12 201	19 806	14 683	16 593	18 256	19 147	16 881	21 554	21 448
* Lieferungen	1 000 DM	32 468	37 773	36 110	36 270	38 753	40 738	36 094	38 333	34 862
Einzelhandel										
Beschäftigte	1962 = 100	98	96	96	96	96	97	.	.	.
* Umsätze	1962 = 100	122	143	118	111	137	206	134	123	150
Waren verschiedener Art	1962 = 100	158	212	183	150	191	361	197	161	207
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	114	127	110	109	124	156	127	117	132
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1962 = 100	114	133	103	78	124	217	115	89	150
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1962 = 100	122	143	100	101	123	233	121	124	149
Elektrotechn., feinmechanische und optische Erzeugnisse	1962 = 100	120	137	104	96	118	320	122	117	136
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	1962 = 100	127	137	100	108	148	154	115	131	151
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1962 = 100	107	114	106	109	107	107	.	.	.
Teilbeschäftigte	1962 = 100	185	175	155	166	176	151	.	.	.
* Umsatz	1962 = 100	132	145	114	115	116	130	.	.	.
Übernachtungsumsatz	1962 = 100	142	175	66	70	93	71	.	.	.
Beköstigungsumsatz	1962 = 100	132	143	118	117	117	130	.	.	.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969					1970		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Fremdenverkehr										
in 241 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	206	215	87	94	119	90	101	105	...
* Auslands Gäste	1 000	41	50	8	10	12	11	13	14	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	767	792	311	364	444	347	367	402	...
* Auslands Gäste	1 000	81	114	17	22	26	26	28	30	...
Nach Gemeindegruppen										
Großstädte	1 000	82	87	48	56	67	52	61	65	...
Heilbäder	1 000	328	324	150	185	224	157	168	199	...
Luftkurorte	1 000	53	55	17	20	27	27	25	25	...
Erholungsorte 1)	1 000		114	28	26	34	33	30	28	...
Übrige Berichtsgemeinden	1 000	304	212	68	77	92	78	83	85	...
Verkehr										
Bundesbahn 2)										
Zugkilometer	1 000	2 974	3 207	3 036	2 755	3 056	3 235	3 249	2 952	...
Wagenachskilometer	1 000	120 148	131 654	119 567	108 188	123 032	131 502	131 059	117 869	...
Bruttotonnenkilometer	Mill.	1 235	1 408	1 271	1 146	1 313	1 394	1 400	1 261	...
Nettotonnenkilometer	Mill.	347	429	382	347	402	422	422	384	...
Gestellte Güterwagen	Anzahl	71 436	65 200	54 918	50 015	61 707	57 773	53 699	53 639	...
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	2 772	3 078	2 384	2 411	2 952	2 515	2 002	2 056	2 867
* Gütereingang	1 000 t	1 356	1 541	1 234	1 301	1 522	1 376	1 136	1 190	1 408
* Güterversand	1 000 t	1 416	1 537	1 150	1 110	1 430	1 139	866	866	1 459
Schiffs- und Güterdurchgangs- verkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 721	4 056	3 959	3 316	3 709	3 499	3 587	2 256	3 734
Ladung	1 000 t	3 472	2 927	2 804	2 449	2 816	2 262	2 393	1 787	3 005
Auslastungsgrad 3)	%	82	81	80	84	87	71	74	88	90
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 830	4 358	4 290	3 655	3 956	3 898	3 961	2 366	3 982
Ladung	1 000 t	1 246	1 418	1 297	1 308	1 599	914	1 088	967	1 673
Auslastungsgrad 3)	%	77	77	72	77	84	63	67	85	87
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraft- fahrzeuge	Anzahl	8 055	9 887	7 415	8 746	12 995	8 593	8 352	10 199	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	32	29	14	17	40	10	18	29	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	6 846	7 861	6 418	7 629	11 373	7 598	7 411	9 100	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	553	592	462	555	712	476	554	521	...
Zugmaschinen	Anzahl	546	521	479	501	807	476	321	483	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	262	303	155	157	380	154	174	210	...
Personenverkehr der Straßen- verkehrsunternehmen										
Beförderte Personen	1 000	20 990	22 061	22 809	21 492	22 245	23 524	24 498	23 825	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	19 968	20 084	21 129	19 737	20 303	21 383	22 178	21 436	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	634	1 629	1 535	1 584	1 722	1 922	2 158	2 212	...
Berufsverkehr	1 000	576	623	605	554	624	655	755	751	...
Schülerverkehr	1 000	56	1 003	924	1 019	1 096	1 265	1 400	1 460	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	388	348	145	171	220	219	162	177	...
Ausflugsfahrten	1 000	92	87	27	38	56	61	30	32	...
Ferienziel-Reisen	1 000	1	1	0	0	0	0	1	0	...
Mietwagenverkehr	1 000	295	260	118	133	164	158	131	145	...
Wagenkilometer	1 000	8 951	10 223	8 426	8 509	9 483	9 060	9 579	9 253	...
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	5 696	6 570	5 106	6 171	5 175	7 404	6 646	6 997	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 592	1 684	1 136	1 176	1 306	1 532	1 260	1 573	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	4 104	4 887	3 970	4 995	3 869	5 872	5 386	5 424	...
bis 1 000 DM bei jedem										
Beteiligten	Anzahl	3 508	4 156	3 395	4 354	3 281	5 019	4 592	4 565	...
über 1 000 DM bei einem										
Beteiligten	Anzahl	596	731	575	641	588	853	794	859	...
* Getötete Personen	Anzahl	83	90	57	43	62	89	63	85	...
* Verletzte Personen	Anzahl	2 216	2 418	1 619	1 691	1 846	2 114	1 838	2 228	...
Schwerverletzte	Anzahl	741	832	549	533	596	710	542	749	...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	36 901	37 953	38 426	34 266	39 073	45 390	36 485	33 137	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 114	1 124	1 022	991	1 227	1 800	980	1 041	...
Telegramme	1 000	86	61	54	53	62	64	52	49	...
Postcheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	773 166	882 250	916 370	759 632	828 056	1026 714	943 415	858 059	...
Lastschriften	1 000 DM	772 416	881 000	925 937	757 855	825 106	1028 666	954 765	848 493	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	9 164	12 770	14 854	12 314	11 619	12 777	15 327	14 999	...
Auszahlungen	1 000 DM	9 038	12 286	10 682	9 521	11 528	14 717	10 163	10 431	...
Rundfunkgenehmigungen										
Tonrundfunk	1 000	997	1 079	1 068	1 072	1 074	1 087	1 090	1 092	...
Fernsehrundfunk	1 000	595	889	864	872	878	909	919	924	...

1) Anerkannte Erholungsorte und Gemeinden mit einer mittleren Aufenthaltsdauer von mindestens 5 Tagen. - 2) Nur Bundesbahndirektion Mainz. - 3) Auslastungsgrad der beladenen Schiffe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969					1970		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	10 036	17 732	14 686 ^r	14 856	15 077	17 732	17 926	18 034	18 245
* Kurzfristige Kredite 2) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 917	4 474	3 517 ^r	3 641	3 772	4 474	4 570	4 641	4 705
* Mittelfristige Kredite 3) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 863	4 398	3 455 ^r	3 583	3 680	4 398	4 504	4 575	4 629
* Langfristige Kredite 4) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	1 294	1 851	1 599 ^r	1 556	1 567	1 851	1 879	1 885	1 969
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	1 188	1 713	1 471 ^r	1 433	1 450	1 713	1 731	1 739	1 828
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	3	6	3 ^r	3	3	6	6	6	10
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	5 826	11 406	9 569 ^r	9 659	9 739	11 406	11 477	11 508	11 571
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	4 461	9 215	7 643 ^r	7 719	7 787	9 215	9 260	9 283	9 336
	Mill. DM	372	1 618	1 574 ^r	1 576	1 591	1 618	1 602	1 603	1 600
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	8 531 ⁶⁾	15 844	14 471 ^r	14 857	14 761	15 844	15 902	16 146	15 988
* Sicht- und Termingelder von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 944	5 028	4 483 ^r	4 763	4 632	5 028	5 003	5 161	4 976
* Spareinlagen	Mill. DM	2 258	4 018	3 731 ^r	3 982	3 873	4 018	4 031	4 129	4 005
* bei Sparkassen	Mill. DM	5 588	9 433	8 629	8 732	8 766	9 433	9 514	9 599	9 625
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	3 771	6 081	5 567	5 633	5 655	6 081	6 130	6 193	6 214
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	301	476	711	423	423	595	697	518	503
* Zinsgutschriften	Mill. DM	246	425	542	321	389	628	617	434	477
	Mill. DM	15	31	12	1	0	348	12	1	0
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse	Anzahl	11	14	12	9	12	21	19	13	15
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	1	2	1	1	1	1	2	2
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	2 391	1 848	1 755	1 679	1 859	1 581	1 579	1 421	1 660
* Wechselsumme	1 000 DM	3 653	3 286	2 392	2 515	2 911	3 249	4 056	2 978	3 047
Steuern										
* Gemeinschaftliche Steuern	1 000 DM	256 725	346 816	285 927	233 460	432 051	589 472	366 314	237 616	454 261
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	152 021	206 560	153 745	117 635	316 173	426 613	200 364	119 448	372 444
* Lohnsteuer	1 000 DM	59 322	96 178	126 882	87 321	72 061	143 721	165 350	104 624	92 768
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	58 006	66 982	13 378	15 473	164 597	175 773	10 315	427	157 885
* Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1 000 DM	5 223	7 437	1 121	3 788	- 101	1 901	1 005	3 910	240
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	29 470	35 963	12 364	11 053	79 616	105 218	23 694	10 487	121 551
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	104 704	140 256	132 182	115 825	115 878	162 859	165 949	118 168	81 817
* Umsatzsteuer	1 000 DM	83 759	109 103	112 684	91 808	92 488	113 258	143 600	106 939	59 770
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	20 945	31 153	19 498	24 017	23 390	49 601	22 349	11 229	22 047
* Bundessteuern	1 000 DM	67 618	69 028	58 257	58 416	77 323	104 473	55 003	63 576	72 156
* Zölle	1 000 DM	24 568	10 176	7 663	6 125	7 230	19 838	6 423	5 683	6 857
* Verbrauchsteuern	1 000 DM	39 052	50 732	44 813	48 151	59 112	72 659	41 547	53 491	54 482
* Mineralölsteuer	1 000 DM	3 541	7 803	4 335	6 996	6 962	10 552	4 976	7 627	7 213
* Branntweinmonopol	1 000 DM	14 094	21 886	18 238	21 713	31 010	25 895	12 482	24 914	29 187
* Schaumweinsteuer	1 000 DM	5 136	7 888	15 054	9 428	7 348	9 710	15 076	10 012	5 692
* Landessteuern	1 000 DM	25 951	34 610	28 124	41 534	28 738	31 770	28 855	43 715	28 811
* Vermögensteuer	1 000 DM	5 486	7 760	872	19 465	1 475	2 161	1 838	21 321	2 454
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	13 282	17 854	18 561	14 786	19 253	19 938	18 751	16 122	19 288
* Biersteuer	1 000 DM	4 670	5 625	5 820	4 475	4 423	5 143	5 472	3 167	4 051
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	171 391	241 065	.	.	192 433	317 286	.	.	186 002 ^p
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	1 000 DM	117 256	174 627	.	.	129 897	254 246	.	.	121 885 ^p
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	8 458	10 629	.	.	11 001	10 995	.	.	13 088 ^p
* Grundsteuer A	1 000 DM	9 696	9 685	.	.	7 404	9 179	.	.	6 741 ^p
* Grundsteuer B	1 000 DM	22 044	27 820	.	.	26 489	24 730	.	.	24 911 ^p
* Einnahmen des Bundes	1 000 DM	229 669 ^r	278 193	239 524	213 345	300 872	414 972	259 052	198 663	298 105
* Einnahmen des Landes	1 000 DM	120 625	172 261	132 784	120 065	237 240	310 743	202 129	162 092	248 179
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	92 733	134 264	99 934	76 463	205 512	277 299	87 885	52 370	168 677
* Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁷⁾	1 000 DM	-	-	-	-	-	-	85 388	66 007	50 691
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	-	-	-	-	-	-	.	.	.
* Einnahmen der Gemeinden (Gv.)	1 000 DM	171 391	241 065	.	.	192 433	317 286	.	.	186 002 ^p
* Gemeindeeinkommensteuer	1 000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Ohne Landeszentralbank, Postsparkassen, Postscheckkämter sowie ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31.12.1967 unter 5 Mill. DM lag; einschl. aller im Bereich der Landeszentralbank gelegenen Niederlassungen auswärtiger Kreditinstitute. - Infolge Umgestaltung der Bankenstatistik sind die Zahlen ab 1969 mit früheren Angaben nicht voll vergleichbar. - 2) Laufzeit bis zu 1 Jahr (bis einschl. 1968 = 6 Monate). - 3) Laufzeit 1 bis 4 Jahre (bis einschl. 1968 = 6 Monate bis 4 Jahre). - 4) Ab 1969 einschl. Landeswohnungsbaufonds. - 5) Einschl. Steuern der Kreise; Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ohne aufgenommene Kredite. - 7) Einschl. Umsatzsteuerausgleich zwischen den Ländern.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969					1970		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	185	228	208	.	.	.	240	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	201	249	226	.	.	.	265	.	.
Facharbeiter	DM	213	264	241	.	.	.	283	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	199	244	222	.	.	.	259	.	.
Hilfsarbeiter	DM	169	207	184	.	.	.	214	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	123	152	143	.	.	.	161	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	4,09	5,09	4,77	.	.	.	5,46	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	4,37	5,42	5,11	.	.	.	5,88	.	.
Facharbeiter	DM	4,63	5,76	5,43	.	.	.	6,27	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	4,29	5,31	4,99	.	.	.	5,72	.	.
Hilfsarbeiter	DM	3,73	4,52	4,23	.	.	.	4,80	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	2,96	3,67	3,49	.	.	.	3,96	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	44,9	44,7	43,6	.	.	.	44,1	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	45,9	45,7	44,3	.	.	.	45,1	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	41,5	41,3	41,0	.	.	.	40,8	.	.
Geleistete Wochenarbeitszeit	Std.	41,2	41,1	40,4	.	.	.	39,4	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,2	42,1	41,2	.	.	.	40,3	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	37,3	37,6	37,8	.	.	.	36,3	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	970	1 234	1 170	.	.	.	1 305	.	.
* Männliche Angestellte	DM	876	1 116	1 066	.	.	.	1 183	.	.
* Weibliche Angestellte	DM	1 057	1 358	1 296	.	.	.	1 444	.	.
Technische Angestellte	DM	674	849	807	.	.	.	901	.	.
* Männliche Angestellte	DM	1 140	1 434	1 347	.	.	.	1 508	.	.
* Weibliche Angestellte	DM	1 172	1 476	1 386	.	.	.	1 555	.	.
im Handel, Kredit- und Versicherungs-	DM	783	983	921	.	.	.	1 027	.	.
ungen	DM	651	839	805	.	.	.	906	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	646	835	800	.	.	.	901	.	.
* Männliche Angestellte	DM	852	1 093	1 055	.	.	.	1 183	.	.
* Weibliche Angestellte	DM	513	655	623	.	.	.	706	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	817	1 048	998	.	.	.	1 119	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	742	952	911	.	.	.	1 021	.	.
* Männliche Angestellte	DM	952	1 220	1 171	.	.	.	1 310	.	.
* Weibliche Angestellte	DM	570	727	690	.	.	.	779	.	.
Technische Angestellte	DM	1 124	1 415	1 332	.	.	.	1 486	.	.
* Männliche Angestellte	DM	1 156	1 459	1 373	.	.	.	1 536	.	.
* Weibliche Angestellte	DM	769	959	899	.	.	.	996	.	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 055	1 094	1 085	1 085	1 091	1 097	1 105	1 109	1 111
Pflichtmitglieder	1 000	671	656	652	651	655	658	669	672	674
Rentner	1 000	241	342	338	340	340	346	347	347	348
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,9	5,1	5,4	6,6	5,5	8,1	7,1	6,4	4,9
Männer	%	4,9	5,2	5,5	6,5	5,4	8,1	7,1	6,4	5,0
Frauen	%	4,8	5,1	5,4	7,0	5,7	8,0	7,3	6,4	4,8
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	307 980	359 232	353 216	355 699	354 580	364 746	364 846	367 129	365 668
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	58 446	92 565	84 707	97 322	90 398	94 414	99 028	99 816	98 715
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	7 169	8 575	23 526	22 627	16 106	8 429	20 821	19 730	15 668
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	6 755	7 236	21 597	20 569	13 384	7 602	19 924	18 576	13 745
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	2 507	3 684	6 367	9 757	10 065	4 628	5 843	10 385	8 728
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	2 400	3 314	6 059	9 274	9 271	4 329	5 721	10 139	8 387
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	176	164	.	.	165	162	.	.	161
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	26 846	29 050	29 027	29 075	29 012	28 641	28 661	38 856	31 996

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1968		1969				1970	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	59 012	60 184 ^p	60 463	60 515	60 576	61 194	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	41 008	37 001 ^p	34 890	24 776	28 280	30 518	33 553	24 517	25 159
Lebendgeborene 2)	Anzahl	86 998	80 820 ^p	78 755	80 422	74 440	64 177	69 843	68 385	66 322
Gestorbene 3)	Anzahl	56 445	61 172 ^p	67 319	64 539	58 844	57 947	87 637	86 637	58 623
Geburtenüberschuß	Anzahl	30 552	19 648 ^p	11 436	15 883	15 596	6 230	-17 794	-18 252	7 699
Arbeitslose	1 000	147	323	266	369	374	119	192	286	264
Männer	1 000	106	235	195	288	300	67	132	218	199
Landwirtschaft										
Schweinbestand	1 000	17 723	18 732	18 732	.	.	.	19 323	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	234	273	281	275	242	281	310	287	259
Milcherzeugung	1 000 t	1 765	1 843	1 619	1 711	1 649	1 567	1 654	1 745	1 674
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	8 460	7 899	8 068	8 094	8 149	8 502	8 479	8 488 ^p	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	1 055	944	927	990	947	1 036	987	990 ^p	...
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 6)	Mill. DM	31 218	33 800	36 747	34 299	33 541	42 457	42 897	38 569 ^p	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	4 903	6 697	8 367	6 268	6 516	7 970	8 947	7 343 ^p	...
Index der industriellen Produktion 7)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	118	131	144	130	138	171	156	144 ^p	150 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	118	132	146	132	141	172	159	148 ^p	154 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	118	131	144	130	139	171	156	145 ^p	151 ^p
Energiewirtschaft	1962 = 100	126	153	191	186	189	203	219	217 ^p	215 ^p
Bergbau	1962 = 100	100	93	97	98	99	104	102	107 ^p	105 ^p
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	119	133	147	132	142	176	160	147 ^p	154 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüter	1962 = 100	125	152	153	150	156	188	167	164 ^p	173 ^p
Investitionsgüter	1962 = 100	118	123	149	124	137	175	167	146 ^p	157 ^p
Verbrauchsgüter	1962 = 100	116	130	141	130	139	171	149	138 ^p	148 ^p
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	115	128	136	121	124	156	138	128 ^p	113 ^p
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	119	122	104	83	65	149	87	68 ^p	73 ^p
Steinkohlenförderung (brutto)	1 000 t	11 256	9 334	8 899	10 349	9 422	8 839	9 185	9 707	9 189
Braunkohlenförderung (brutto)	1 000 t	8 492	8 460	9 541	9 416	8 492	9 344	9 783	9 750	8 303
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 249	2 526	2 516	2 713	2 495	2 949	2 755	2 904	2 742
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 014	3 377	3 188	3 630	3 388	3 896	3 554	3 889	3 690
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 070	2 381	2 260	2 655	2 449	2 783	2 561	2 924	2 737
Elektrizitätserzeugung (brutto)	Mill. kWh	13 003	16 994	19 878	20 238	18 581	20 917	22 533	22 453 ^p	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. Nm ³	4 980	5 555	6 102	6 340	5 829	6 708	7 425	7 659 ^p	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	1 643	1 487	1 476	1 417	1 402	1 514	1 473	1 412 ^x	1 406
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	233	206	158	148	106	217	133	105	109
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 6)	Mill. DM	3 698	2 368	4 907	2 272	1 930	4 742	6 340	2 948	2 399
Baugenehmigungen Wohnungen	Anzahl	51 898	44 719	40 764	30 163	36 559	48 538	40 717	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	124	138	194	127	119	172	219	...	...
Großhandel										
Umsatz	1962 = 100	122	128	141	120	117	151	154	136 ^x	141
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	116	121	116	108	109	120	118	...	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	5 871	6 765	7 218	7 766 ^x	6 858	8 153	8 316	8 600	...
Ausfuhr	Mill. DM	5 971	8 296	9 905	7 880	7 914	9 599	10 329	8 734	...
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	100	1 531	2 688	115	1 055	1 445	2 013	134	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) 1965 einschl. Umsatzsteuer. - 7) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1968		1969				1970	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	103	109	111	111	112	126	...	...	...
Binnenschifffahrt	1962 = 100	113	136	117	114	121	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1962 = 100	122	135	142	136	134	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	94	83	85	85	91	89	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1962 = 100	95	85	87	90	89	96	93	...	...
Geld und Kredit (Stand am Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	29 652	32 587	32 587 ^r	31 715	32 480	35 333	34 689	33 528	34 126 ^p
Kredite und Einlagen 2)										
Kredite an Nichtbanken 3)	Mill. DM	316 728	428 040	428 040 ^r	429 864	436 696	479 765	491 261	493 838	497 248 ^p
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	71 093	92 615	92 615 ^r	91 223	93 967	103 195	108 203	107 330	109 009 ^p
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	245 635	335 425	335 425 ^r	338 641	342 729	376 570	383 058	386 508	388 239 ^p
Durchlaufende Kredite	Mill. DM	26 007	32 720	32 720 ^r	32 809	32 813	33 933	34 099	34 338	34 426 ^p
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	258 110	365 364	365 364 ^r	364 464	367 805	394 186	405 917	401 358	404 249 ^p
Sicht- und Termingelder	Mill. DM	123 539	164 210	164 210 ^r	160 453	161 623	176 764	181 369	174 717	174 625 ^p
Spareinlagen	Mill. DM	110 677	167 918	167 918 ^r	170 583	172 650	182 997	189 782	191 428	192 757 ^p
Index der Aktienkurse	31.12.65=100	109,0	129,6	131,4	135,5	137,3	160,6	155,7	149,2	145,2
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	3 421	4 037	8 345	3 645	2 274	3 249	10 075	4 031	2 713
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 018	2 141	2 545	2 912	2 610	3 780	3 168	3 842	3 158
Bundessteuern	Mill. DM	1 630	1 962	2 922	1 338	2 087	2 214	3 500	1 322	1 948
Landessteuern	Mill. DM	546	659	484	618	937	1 032	576	638	1 012
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63=100	107,2	102,6	106,2	106,1	105,7	107,8	109,3 ^p	105,9 ^p	105,6 ^p
Index der Einkaufspreise landw. Betriebsmittel 4) 5)	1962/63=100	104,4	105,9	101,7	102,4	102,9	104,4	105,1	105,4	106,1
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1962 = 100	104,0	99,3	99,6	100,0	100,1	103,9	104,3	105,8	106,3
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	114,6	120,8	.	.	122,6	132,6	.	.	...
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	97,5	96,2	.	.	96,9	103,7	.	.	...
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1938 = 100	215,8	229,9	232,3	233,9	234,3	237,8	238,8	241,8	242,6
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1958 = 100	117,5	125,2	126,5	127,4	127,6	129,6	130,1	131,7	132,1
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1962 = 100	109,0	116,1	117,3	118,1	118,3	120,1	120,6	122,1	122,5
Preisindex für die Lebenshaltung 9)	1962 = 100	108,7	116,4	117,6	118,4	118,7	120,4	121,0	122,5	122,8
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	108,8	111,1	112,0	112,9	113,1	114,3	115,0	116,6	116,9
Kleidung und Schuhe	1962 = 100	105,8	110,0	110,4	110,6	110,7	112,3	112,6	113,7	114,1
Wohnungsmiete	1962 = 100	117,8	146,0	150,1	153,1	154,0	158,7	158,8	159,8	160,7
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1962 = 100	107,1	116,7	119,2	119,4	119,0	124,4	124,8	125,5	125,6
Übriges für die Haushaltsführung	1962 = 100	104,8	107,8	108,1	108,9	110,1	110,1	111,1	113,1	113,2
Waren und Dienstleistungen für										
Verkehr u. Nachrichtenübermittlg.	1962 = 100	105,2	116,0	116,1	115,4	115,4	115,1	115,8	116,6	116,7
Körper- und Gesundheitspflege	1962 = 100	112,3	130,5	131,5	132,0	132,1	134,7	135,3	137,8	138,5
Bildung und Unterhaltung	1962 = 100	110,2	121,1	121,8	122,1	122,2	124,2	124,7	127,3	127,4
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1962 = 100	106,0	114,0	114,9	115,2	115,3	117,9	118,0	120,0	120,3
Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	126,8	141,6	.	147,2	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	127,3	147,0	.	153,9	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	127,8	146,2	.	152,1	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	128,2	150,3	.	157,0	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	99,4	96,9	.	96,7	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	99,2	97,5	.	97,7	.	.	.	...	.

1) Ohne Bestand der Kreditinstitute. - 2) Ohne Zentralbanksystem. Infolge Umgestaltung der Bankenstatistik sind die Zahlen ab 1969 mit früheren Angaben nicht voll vergleichbar. - 3) Einschl. Wertpapiere, Ausgleichs- und Deckungsforderungen. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig). - 8) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen. - 9) Alle privaten Haushalte.

Inhalt dieses Jahrgangs

Themen der bisherigen Hefte

Heft 1/Januar

Ernte 1969

Landwirtschaftliche Betriebsgrößen 1969

Bevölkerungsbewegung 1968

Sozialhilfeempfänger 1968

Tuberkulose 1968

Heft 2/Februar

Bauwirtschaft in den neuen Kreisen

Landwirtschaft in den neuen Kreisen

Wein, Obst und Gemüse 1969

Nutzviehhaltung 1969

Meldepflichtige Krankheiten 1969

Heft 3/März

Öffentlich Bedienstete 1969

Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten 1969

Investitionen 1968

Bauwirtschaft 1968

Binnenschifffahrt 1965 bis 1969

Heft 4/April

Steuereinnahmen 1969

Industrie 1969

Leistungskraft der neuen Kreise

Erwerbstätigkeit 1969

Ausfuhr 1969

Themen der folgenden Hefte

Volkshochschulen 1969

Schlacht tier- und Fleischschau 1969

Struktur und Ausstattung der Wohnungen 1968

Auftragsvergaben im Tiefbau 1969

Straßenverkehrsunfälle 1969

Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden 1968

Schulden von Land und Gemeinden 1969

Sozialhilfeausgaben 1969

Kriegsopferfürsorge 1969

Hinweis:

Aus arbeitstechnischen Gründen und zur Beschleunigung der Herausgabe erscheint anstelle des angekündigten Bandes 200 der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz „Kreisfreie Städte, Landkreise und Gemeinden nach der Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz - Statistische Zahlen zur Verwaltungsreform vom 7. Juni 1969“ ein gleichnamiger Statistischer Bericht A-P O/VV 1969 - 4. Der als Arbeitsunterlage gedachte Bericht zum herabgesetzten Preis von DM 6,00 enthält die für den Band vorgesehenen Kreis- und Gemeindetabellen, Verzeichnisse der neugebildeten und aufgelösten Gemeinden, ein alphabetisches Gemeindeverzeichnis und die einschlägigen Gesetzestexte. Für Interessenten, die bereits den avisierten Band 200 bestellt haben, ist eine Umbestellung nicht erforderlich.

AUSZUG AUS DEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES RHEINLAND-PFALZ

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Rheinland - Pfalz im Spiegel der Statistik

Statistisches Jahrbuch für Rheinland - Pfalz 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968

Statistische Monatshefte Rheinland - Pfalz Jg. 11 ff., 1958 ff.

Gemeindestatistik 1946, 1950, 1958, 1960/61

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1, 3, 12, 17, 114

" 34

" 81, 91, 97, 136, 170

" 9

" 117

" 28, 113

" 2, 13, 18, 115, 116

Statistische Berichte: 10 Reihen

Volkszählung 1946, 1950, 1961

Bevölkerung der Gemeinden 1815 - 1950

Bevölkerungsentwicklung 1951 - 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963 - 1965

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1946 - 1950

Haushalte und Familien 1961

Pendelwanderung 1950, 1961

Berufszählung 1946, 1950, 1961

Unterricht und Bildung, Rechtspflege

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1*, 5*, 8, 17*, 26*,

" 30*, 32*, 34*, 57, 99, 143

" 6*, 23*, 29*, 31*, 40, 99,

" 143

Statistische Berichte: 4 Reihen

Allgemeinbildende Schulen 1947/48, 1949/50, 1950/51, 1951/52,

1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1961/62, 1964/65

Berufsbildende Schulen 1949/50, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55,

1956/57, 1961/62, 1964/65

Wahlen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 4, 29, 53, 94, 152

" .., 11, 38, 69, 130, 171

" .., 24, 46, 87, 142

" 39

Statistische Berichte: 3 Reihen (Mitteilungen des Landeswahlleiters)

Bundestagswahl 1949, 1953, 1957, 1961, 1965

Landtagswahl 1947, 1951, 1955, 1959, 1963, 1967

Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960, 1964

Wahlen zum Landtag und Bundestag 1947 - 1955

Landwirtschaft

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 16, 26

" 119, 120, 121, 141

" 28*, 122

" 27

" 78

" 33*, 44*, 162

" 36, 42, 37*, 43*, 58, 70,

" 82, 92, 100, 129, 138, 148, 156, 169, 182

" 75

" 60

" 18*,

" 61, 165

" 55, 167

" 45, 54, 64, 74, 83, 93,

" 104, 133, 140, 149, 159, 168, 185

Statistische Berichte: 19 Reihen

Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 und Schleppererhebung 1950

Betriebsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1960

Gartenbauerhebung 1950, 1961

Struktur der Landwirtschaft 1949 - 1952

Produktions- und Absatzverhältnisse des Weinbaus 1957

Arbeitskräfte der Landwirtschaft 1953 und 1954, 1956, 1964/65

Bodennutzung und Ernte 1949 - 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,

1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967

Wein- und Gartenbau 1958

Gemüseanbau und Gemüseernte 1950 - 1957

Obstbaumzählung 1951

Obstanbau und Obsternte 1950 - 1957, 1965

Weinbau 1950 - 1957, 1964

Viehwirtschaft 1949 - 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962,

1963, 1964, 1965, 1966, 1967

Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 5

" 89, 103, 132, 139, 150, 160, 175, 184

" 6

Industrie 1936, 1944, 1946 und 1947

Industrie 1950 - 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967

Index der industriellen Produktion 1948 - 1950

*) Hefte der Kleinen Schriftenreihe des Statistischen Landesamtes Rheinland - Pfalz, die im Rahmen der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz aufgeführt wurden.

noch: Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Band 15, 20, 123	Arbeitsstättenzählung 1950, 1961
" 7, 62, 164	Handwerkszählung 1949, 1956, 1963
" 124	Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel 1960
" 125	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1960
" 126	Gewerblicher und Werkverkehr der gewerblichen Wirtschaft 1962
" 44, 181	Verkehrsstruktur 1950 - 1955, 1956 - 1965
" 77	Gemeindestraßen 1956
" 128, 173	Straßennetz am 1. Januar 1961, 1966
" 155	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1963

Statistische Berichte: 15 Reihen

Bau- und Wohnungswesen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 14, 19, 56, 118	Wohnungszählung 1950, 1956, 1961
" 35, 51, 67, 76, 85, 98,	Bautätigkeit 1950 - 1952, 1953 - 1955, 1956 - 1957, 1958, 1959, 1960,
" 107, 134, 144, 151, 161, 176, 187	1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967
" 158, 174, 183	Bauhauptgewerbe 1950 - 1965, 1966, 1967

Statistische Berichte: 6 Reihen

Geld und Kredit

Statistische Berichte: 2 Reihen

Öffentliche Sozialleistungen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 23, 43	Öffentliche Fürsorge 1949 - 1950, 1951 - 1954
" 71, 84, 90, 96, 106,	Öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe 1955 - 1957, 1958, 1959, 1960, 1961,
" 127, 145, 153, 166, 180, 189	1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967

Öffentliche Finanzen

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland - Pfalz Jg. 1 ff., 1953 ff.

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 10	Steuerkraft der Finanzamtsbezirke 1936, 1947 - 1950
" 80	Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise 1958
" 102	Öffentliche Finanzen 1951 - 1960
" 25	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1948 (DM-Abschnitt), 1949 und 1950
" 59	Umlagen der Landkreise, der Ämter und des Bezirksverbandes 1953 - 1957
" 86	Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1957
" 30, 66, 135, 179	Lohnsteuerstatistik 1950, 1955, 1961, 1965
" 31, 49, 146, 188	Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1950, 1954, 1961, 1965
" 68, 79, 131, 154, 186	Vermögensteuer- und Einheitswertstatistik 1953, 1957, 1960, 1963, 1966
" 32, 41, 48, 50, 65, 72,	Umsatzsteuerstatistik 1950, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,
" 88, 95, 105, 137, 157, 178	1961, 1962, 1964, 1966
" 101	Gewerbesteuer 1958

Statistische Berichte: 4 Reihen

Preise, Löhne und Gehälter

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 21*	Lohnstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der Forstwirtschaft 1949/50
" 33, 147	Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1951/53, 1962
" 73	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in Industrie und Handel 1957

Statistische Berichte: 7 Reihen

Sozialprodukt, Wirtschaftsrechnungen

Band 45*, 177	Sozialprodukt 1950 - 1955, 1950 - 1966
" 47	Einkommen und Verbrauch von privaten Haushaltungen 1950 - 1955

Verzeichnisse

Ämtliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1950, 1955, 1957, 1962, 1967
Behördenverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1952, 1957
Anstalten und Heime in Rheinland - Pfalz 1950, 1951, 1952, 1960, 1963, 1966
Messen und Märkte in Rheinland - Pfalz 1949 ff.